Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 365

Die „**Posener Zeitung**" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 28. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1893

Für den Monat Juni

nehmen alle Reichspostämter und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von 1 M. 82 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 1 M. 50 Pf. Bestellungen auf die **dreimal täglich** erscheinende **„Posener Zeitung"** an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir gegen Einsendung der Abonnementsquittung die Zeitung mit dem Anfang des Romans „Der Herr im Hause" von H. V. Schumacher schon von jetzt ab bis zu Ende des laufenden Monats gratis und franko.

Das Zentrum im Wahlkampf.

Nicht nur in die freisinnige Partei hat die Militärvorlage einen Keil getrieben, auch das Zentrum ist durch diese Vorlage auseinandergesprengt und wird sich voraussichtlich bald in seine natürlichen Bestandtheile auflösen, Bestandtheile, die überhaupt nur durch ganz besondere Umstände zusammengefügt und zusammengehalten werden konnten. Wir erkennen an, daß das Zentrum eine durch zwingende Umstände nothwenige Erscheinung gewesen ist. Man hat ihm bisher mit dem Appell an das Nationalgefühl so wenig etwas anhaben können, wie mit dem Groll darüber, daß die Partei auf keine der Vorhaltungen hören wollte, die vom Gefühl des Deutschthums allein ausgegangen waren. Das Zentrum hat sich nach den eigenthümlichen Bedingungen, die seine Gründung zu einem politischen Muß gemacht hatten, ausleben müssen und die Partei hat das gethan, bis eben zum Ende. Heute ist dieses Ende da, und wer den Wahlkampf als einen Vorgang ansieht, bei dem die Militärvorlage auch der Antrieb zur Bethätigung von allgemeineren politischen Interessen geworden ist, den wird keine Erscheinung mehr fesseln als die Auflösung des Ultramontanismus in die Bestandtheile, die nur vorübergehend den Schein von Gleichartigkeit im jetzt auseinander berstenden Verbande hatten annehmen können.

Auch hier erweisen sich die wirthschaftlichen Interessen wie immer im Volksleben als die wahren Triebfedern aller Entwickelung. Der aristokratisch-agrarische Theil des Zentrums verwischt die Trennungslinien zwischen sich und dem protestantischen Konservatismus, und ein gemeinsames preußisches Staatsgefühl erleichtert den schlesischen wie den westfälischen Zentrumsmagnaten die Annäherung an die Rechte. Im demokratischen Zentrumsflügel, der hauptsächlich die wohlhabende Bevölkerung der größeren katholischen Städte umfaßt, kommt der Liberalismus wieder stärker zum Durchbruch, und Herr Lieber erscheint ein wenig wie eine ins Moderne übertragene Auflage der Reichenspergerschen Wesensart. Andere Gruppen des Zentrums neigen sich zum Sozialismus hin. Die Partei hat schon lange vor den Wahlen zusehen müssen, wie die katholische Arbeiterbevölkerung, in der das katholische Empfinden nach den Klasseninstinkten die Waage gehalten hatte, der Anziehungskraft der Sozialdemokratie zu erliegen begann. Bereits der große Bergarbeiterstreik von 1889 bedeutete den Uebergang dieser Massen in das sozialistische Lager, und als ob es unendlich lange her sei, klingt es heute ungläubigen Ohren wie ein verschollenes Märchen, was das Zentrum damals behauptet hatte, daß nämlich die Sozialdemokratie dort keinen Boden habe, wo die Zentrumspartei herrsche. Aehnlich wie gewisse Bruchtheile der konservativen Bevölkerungsklassen, unzufrieden mit den leeren Versprechungen der konservativen Häupter, dem Antisemitismus zugefallen sind, ähnlich giebt es einen unklaren Uebergangszustand von der früheren Parteizugehörigkeit zu sozialistisch angehauchten Aeußerungen der Unzufriedenheit auch in der arbeitenden katholischen Bevölkerung, und der Wahlerfolg eines Fusangel wie die große Stimmenzahl für den geistesverwandten Lensing in Dortmund sind die Symptome dieses Umwandlungsprozesses. Anderwärts hat das Zentrum seine Macht sogar schon vollständig in sozialdemokratische Hände hinübergleiten sehen, wie denn beispielsweise in Mainz die letzten Kommunalwahlen den Uebergang von sonst gut katholischen Leuten in das sozialdemokratische Lager gezeigt haben. In Süddeutschland endlich, besonders in Bayern, folgt das Zentrum oder was bisher so hieß, ebenfalls den stärkeren Einwirkungen von wirthschaftlichen Strömungen, die mit Gleichmuth über den bisherigen Inhalt der Zentrumspartei hinwegschreiten und, als kleinbürgerliche und kleinbäuerliche Interessenvertretung, den Anschluß an verwandte Bestrebungen außerhalb des gesprengten Klerikalismus suchen und finden.

Selbstverständlich wird das Zentrum nicht etwa jetzt schon durch direkte Auflösung in seine natürlichen Bestandtheile einfach als Partei vom Schauplatze verschwinden, sondern es wird gewiß in immer noch ansehnlicher Zahl in den Reichstag zurückkehren und einige Mitglieder werden dort auch wahrscheinlich zur Militärvorlage ja sagen. Etwaige politische Vortheile werden sie hierfür freilich nicht als Mitglieder des Zentrums, sondern als Zugehörige zu einem umfassenderen wirthschaftlichen Interessenverbande einheimsen. Für den Linksliberalismus liegen die Verhältnisse in dieser Beziehung etwas günstiger. Innerhalb des herrschenden Regierungssystems sind neben ausgesprochen konservativen Tendenzen auch solche wirksam, auf die eine liberale Anschauungsweise wenigstens einigermaßen Einfluß gewinnen kann. Es braucht nur auf die Handelsvertragspolitik und, als Symptom, auf die Feindseligkeit verwiesen zu werden, womit die extreme Rechte den Reichskanzler beehrt. Wenn der Linksliberalismus sich geschieden hat, wenn ein Theil der entschiedeneren Liberalen, was ja an sich sehr zu bedauern ist, bei der Militärvorlage nicht Stand gehalten hat, so ist doch wenigstens die Möglichkeit gegeben, daß, wenn die Freisinnige Vereinigung nicht gar zu schwach im Reichstage erscheint, die Regierung nicht mehr mit der bisherigen schroffen Einseitigkeit alle auch von dieser Seite kommenden liberalen Forderungen abweist und daß so die konservativen Einflüsse vielleicht in etwas paralysirt werden können. Ebenso ist auch ein ferneres Zusammengehen der beiden entschieden liberalen Parteien in den meisten wichtigen politischen Fragen das Wahrscheinlichste. Beim Zentrum ist das anders. Das Bestreben, zusammenzuhalten, was nach dem Aufhören des Kulturkampfes keine innere Nöthigung mehr zum Zusammenhalt empfindet, wirft die disparaten Elemente des Zentrums den verschiedenen sozialen und wirthschaftspolitischen Bedürfnissen zu, die gerade, weil sie ihre Zwiespältigkeit so tief empfinden, den inneren Krieg so sehr verschärfen. Es giebt dauernde und unverlierbare Grundlagen der liberalen Weltanschauung, aber es giebt keine in den realen Verhältnissen wurzelnde Nothwendigkeit für den Bestand der Zentrumspartei, die vor einem Vierteljahrhundert noch nicht da war, und die sich in ihrer jetzigen Zusammensetzung überlebt hat. Die einzelnen liberalen Nuancen können stärker oder schwächer sein, aber der Liberalismus als solcher wird immer sein, weil die Bedingungen nicht aufhören werden, die ihn erzeugen müssen. Trennt sich vorübergehend eine liberale Partei, dann ist der liberale Gedanke eben nur differenzirter geworden. Trennt sich das Zentrum, dann wird es in absehbarer Zeit kein Zentrum mehr geben.

Deutschland.

□ **Berlin,** 27. Mai. Der Brief des Prinzen Albrecht an Herrn von Winterfeld und die Schicksale dieses Schreibens bilden eine ganz seltsame Analogie zu einem Vorgange, der sich vor jetzt 72 Jahren abgespielt hat, und von dem eine hiesige Wochenschrift Mittheilung macht. Im Mai 1821 hatte der unbekannte Adressat des unten folgenden Schreibens am Berliner Hofe zu erreichen versucht, daß Goethe zu einem Feste am 26. Mai 1821 vom König Friedrich Wilhelm III. eingeladen werde. Die Antwort des Königs zeigt der nachstehende Brief:

„Der Fürst Staats-Kanzler hatte mich gestern beauftragt, Sr. Majestät den wegen des Herrn von Goethe gemachten Antrag, ihn zum 26. einzuladen, vorzutragen, und Sr. Majestät Genehmigung zu erbitten. Allerhöchstdieselben erklärten sich aber sogleich bestimmt dagegen und befahlen, daß durchaus nichts an H. von Goethe erlassen werden solle; von den übrigen Anträgen konnte daher gar nicht die Rede seyn, ich habe ihrer gar nicht erwähnt, und ich erlaube mir den freundschaftlichen Rath, weder mündlich noch schriftlich weiter auf die Einladung H. von Goethe's zu insistiren; Sie würden den König nur erzürnen.

Dem Herrn Fürsten Staats-Kanzler habe ich dies bereits gemeldet.

Potsdam, den 18. May 1821.

Albrecht."

Man sieht, die Geschichte sorgt in ihrer Launenhaftigkeit für Dubletten, wo man es gar nicht vermuthen sollte. Wer statt des „Fürsten Staats-Kanzler" Graf Caprivi setzt, statt Goethe Bismarck, statt Friedrich Wilhelm III. Kaiser Wilhelm, der hat das Heute im Spiegelbild des Damals, und sogar der Name „Albrecht" kehrt wieder. Nur Eines ist anders: Goethe war bei jenem Feste, zu dem er nicht eingeladen werden sollte, einer der wichtigsten Theilnehmer und Helfer. Es handelt sich ganz offenbar um die Einweihung des neuen Schauspielhauses, zu der Goethe den Prolog geschrieben hatte. Den Prolog findet man in den Gesammelten Werken des Dichters mit dem Vermerk „Im May 1821". Gleich der sechste Vers lautet:

„Mit Unbehagen fühl ich mich allein."

Das könnte Fürst Bismarck mit denselben Worten gesagt haben.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: Aus Hannover geht uns folgende Meldung über ein Eingreifen des Herzogs von Cumberland in den Wahlkampf zu, für die wir indessen unserem Korrespondenten die Verantwortung überlassen müssen:

Hannover, 26. Mai. Wie ich aus zuverlässigster Quelle erfahre, hat der Herzog von Cumberland hiesigen hervorragenden Mitgliedern der deutsch-hannoverschen Partei gegenüber seiner Unzufriedenheit darüber Ausdruck gegeben, daß von der Partei bei der bevorstehenden Reichstagswahl nicht der von nationalliberaler und konservativer Seite aufgestellte Bürgermeister Lichtenberg-Linden als Kandidat angenommen, vielmehr, und zwar ziemlich aussichtslos, ein eigener Kandidat aufgestellt sei. Der Herzog soll hervorgehoben haben, daß er sich in Betreff der Militärvorlage als deutscher Bundesfürst fühle und ganz deren Standpunkt theile.

Mit einer solchen Kundgebung hätte der Herzog die welfische Partei gründlich auf den Sand gesetzt. Man wird deshalb weitere Mittheilungen abwarten müssen.

Aus Baden, 26. Mai. Ein amüsantes Zitat gräbt der „Bad. Beobachter" aus der nationalliberalen „Bad. Landesztg." vom 27. November v. J. aus. Damals schrieb dieses nationalliberale Musterblatt in einem Artikel über die Militär-Vorlage:

„Es muß sich doch ein anderer Mann finden lassen, welcher die Geschäfte des Reichskanzlers besser verwaltet als Graf Caprivi. Und gelingt es, durch Ablehnung der Militärvorlage dieses Ziel zu erreichen, so ist dies ein höherer Gesichtspunkt, ein wahrhaft vaterländischer. Denn wichtiger, als die Frage, ob das Reich in einem Kriege ein paar hunderttausend Mann mehr aufstellen kann, ist diejenige, wer die gesammte deutsche Politik leitet. Da die Militärvorlage offenbar gar keine Eile hat, so thue der Reichstag zuerst das Beste, was er thun kann, er sorge dafür, daß der gegenwärtige Reichskanzler durch einen politisch und diplomatisch befähigten Nachfolger ersetzt werde. Erst dann, wenn ein neuer Kanzler dasteht, prüfe man die Vorlage auf ihren materiellen Inhalt."

Wenn Graf Caprivi diese Stelle vor der letzten Reichstagssitzung gekannt hätte, so hätte er sie ja mit bitterem Spott, auch im Reichstag vorlesen können und dazu die Bemerkung machen: das sei gerade so viel, als wenn die „Bad. Landesztg." gesagt hätte, es ist uns Nationalliberalen ganz egal, ob die Russen in Berlin und die Franzosen in München stehen, wenn nur der Reichskanzler v. Caprivi beseitigt wird.

Aus Schlesien, 26. Mai. Das bisherige freisinnige Schweidnitzer Organ, das „Schles. Tageblatt", hat sich seit kurzem in überraschendster Wendung zum Sprachrohr einer Richtung gemacht, welche dem freisinnigen Kandidaten, Gutsbesitzer Emil Göllner-Pilzen — bekannte anti-agrarische Artikel der Herren Julius und Emil Göllner waren unter der Rubrik „Eingesandt" im „Schles. Tageblatt" erschienen — eine andere Kandidatur entgegenzustellen bestrebt ist. Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins in Schweidnitz verbreitet nunmehr das folgende Flugblatt: „Freisinnige Wähler: Das im Verlage von Otto Maisel in Schweidnitz erscheinende „Schlesische Tageblatt" vertritt seit einigen Tagen eine Richtung, welche mit der bisherigen politischen Haltung des Blattes im vollständigen Widerspruche steht, und welche mit der seit Monaten öffentlich und privatim uns kundgethanen Anschauung der freisinnigen Partei des Wahlkreises nicht im Einklange steht. Die neue Redaktion des „Schlesischen Tageblattes" steht in keiner Beziehung und Fühlung mit den Parteigenossen und der Leitung der freisinnigen Partei. Das „Schlesische Tageblatt" hat aufgehört, Organ der freisinnigen Partei des Wahlkreises zu sein. Die Unterzeichneten haben bereits die einleitenden Schritte gethan, um sofort nach der Wahl eine Zeitung ins Leben zu rufen, welche der Anschauung der freisinnigen Wähler des Wahlkreises entspricht. Wir bitten die Parteigenossen mit der Erneuerung ihrer Zeitungs-Abonnements bis zum Erscheinen unserer Zeitung warten zu wollen. Wir hoffen mit der Ausgabe der Zeitung bereits am 1. August beginnen zu können. Freisinnige Wähler! Laßt Euch nicht irre führen! Kandidat der freisinnigen Partei ist und bleibt der Bauergutsbesitzer Emil Göllner in Pilzen.

Zur Wahlbewegung.

-+- **Buk,** 26. Mai. Der Kreis Grätz ist anläßlich der bevorstehenden Reichstagswahl in vier städtische und 37 ländliche Wahlbezirke eingetheilt. Zu Wahlvorstehern für den hiesigen Wahlbezirk ist Färbereibesitzer Karl Röstel und zu dessen Stellvertreter Vorwerksbesitzer Anton Gintrowicz ernannt worden. Von einer Wahlagitation seitens der Deutschen kann hier um so weniger die Rede sein, als an das Durchbringen eines deutschen Kandidaten gar nicht zu denken ist.

r. **Schroda,** 26. Mai. Zu der Korrespondenz in Nr. 356 der Pos. Ztg., in welcher über eine hier abgehaltene polnische Wählerversammlung berichtet war, werden wir, um irrigen Annahmen entgegenzutreten, von der Direktion der Posener Landschaft ersucht mitzutheilen, daß es im Ressort der Posener Landschaft einen Landschaftsrath von Sczaniecki-Podarzewo nicht giebt und daß das Gut Podarzewo im Kreise Schroda liegt. In der betr. Korrespondenz war bekanntlich berichtet worden, daß Herr von S. gelegentlich der Versammlung geäußert hatte, es wäre für

die Polen besser gewesen, wenn sie sich dem Bunde der Landwirthe nicht angeschlossen hätten.

Aus Wollstein, 26. Mai, wird uns geschrieben, daß die dortigen Freisinnigen von der Aufstellung des Brauereibesitzers Dokowicz haben Abstand nehmen müssen, weil sich derselbe in der gestern stattgehabten vertraulichen Versammlung plötzlich als Freund der Militärvorlage entpuppt habe, obgleich er vorher die Erklärung abgegeben hat, gegen die Vorlage stimmen zu wollen und sich der freisinnigen Volkspartei anzuschließen. Es ist auf Herrn D. jedenfalls von irgend einer Seite ein Druck ausgeübt worden, wodurch seine Charakterfestigkeit ins Wanken gerathen ist. Der plötzliche Gesinnungswechsel des Herrn D. hat in den freisinnigen Kreisen des Wahlbezirks allgemeinen Unwillen erregt. Die Freisinnigen halten indessen auch ferner an der Aufstellung eines freisinnigen Kandidaten fest und haben sich dieserhalb bereits an das Zentralbureau in Berlin gewandt.

V. **Fraustadt**, 26. Mai. Gestern Abend 8 Uhr hielt der hiesige Deutsche Wahlverein der Liberalen im Saale des Hitzegradschen Hotels eine Versammlung ab. In derselben wurden Angelegenheiten, betreffend die bevorstehende Reichstagswahl besprochen.

≠ **Lissa**, 26. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl ist der Kreis Lissa, welcher zu dem die Wahlkreise Lissa und Fraustadt umfassenden Wahlbezirke gehört, in 35 Wahlbezirke eingetheilt worden, von denen auf die Stadt Lissa 4, auf die im Kreise belegenen Städte Storchnest, Reisen, Schwetzkau je 1, und auf das platte Land 28 Wahlbezirke entfallen. — Zwecks Erledigung der Kandidatenfrage hatte das polnische Wahlkomitee des Kreises für gestern Nachmittag eine katholische Wählerversammlung im Hotel de Pologne hierselbst einberufen. Dieselbe war ungefähr von 300 Personen des Wahlkreises Fraustadt-Lissa besucht und dauerte mehrere Stunden. Der frühere Abgeordnete des Wahlkreises Inowrazlaw-Mogilno-Strelno, v. Koscielski, erstattete eingangs der Versammlung einen Bericht über die letzte Session des Reichstages. Sodann sprach Rechtsanwalt Dr. v. Plucinski-Lissa in längerer Rede. Als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl wurden in Vorschlag gebracht die Herren: v. Koscielski, Rittergutsbesitzer v. Chlapowski und Fürst Radziwill auf Antonin. Ersterer erklärte über die Annahme einer Kandidatur erst nach Rücksprache mit seinen Wählern bestimmen zu können.

⚐ **Krotoschin**, 26. Mai. Gestern fand im Kuschkeschen Hotel hierselbst eine polnische Wählerversammlung unter reger Betheiligung statt. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Propst Dr. v. Jazdzewski legte zunächst Rechenschaft ab über seine Thätigkeit im Reichstage und wiederholte namentlich seine Erklärung, daß er entschiedener Gegner der Militärvorlage sei. Von der Versammlung wurden sodann der Propst Dr. v. Jazdzewski, Rittergutsbesitzer Ildefons v. Chelkowski auf Kuklinow und Graf Joseph Czarnecki-Dobrzyca als Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt.

?? **Adelnau**, 26. Mai. Zum Zwecke der bevorstehenden Reichstagswahl ist der Kreis Adelnau in drei städtische und 29 ländliche Wahlbezirke getheilt worden. Für die Stadt Adelnau ist Bürgermeister Martineck, für Staschkow Magistratsschöffe Fengler und für Sulmierzyce Bürgermeister v. Selle zum Wahlvorsteher ernannt worden, deren Stellvertreter sind in derselben Reihenfolge die Magistratsschöffen Hölzel und Keller und Beigeordneter Thomas Siwczynski.

☐ **Podsamtsche**, 26. Mai. Der Kreis Kempen, welcher zum X. Wahlkreise gehört, ist in 26. Wahlbezirke (3 städtische und 23 ländliche) eingetheilt. Wahlkommissarius ist der Landrath v. Scheele in Kempen. Für den Wahlbezirk Podsamtsche ist Gutsbesitzer Bugge zum Wahlvorsteher und Fabrikbesitzer Lehmann zum Stellvertreter ernannt. Die Polen werden jedenfalls den Fürsten Ferdinand Radziwill auf Antonin wiederwählen. Ein deutscher Zählkandidat ist bis jetzt nicht aufgestellt. Unsere polnische Bevölkerung ist im Grunde durchweg der Militärvorlage abgeneigt.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 26. Mai. Die Taktik der Konservativen, fromme Wünsche als Thatsachen hinzustellen und so Verwirrung in die Wählermassen zu bringen, wird in dem gegenwärtigen Wahlkampfe in immer größeren Umfange angewandt, in der Hauptsache allerdings von dem hiesigen Organ der Partei. So wird jetzt wörtlich die folgende Meldung verbreitet: „Oberbürgermeister Bräsicke hat seine Absicht, zu Gunsten der Kandidatur des Landraths von Unruh von seiner freisinnigen Kandidatur zurückzutreten, bereits zu erkennen gegeben." Diese Meldung wird verbreitet, obwohl für zwei Tage später in Crone an der Brahe eine Wählerversammlung anberaumt ist, in welcher Oberbürgermeister Bräsicke als freisinniger Kandidat sein Programm entwickeln will, sie wird in dem Augenblick in die Welt gesetzt, in welchem die Schritte zur weiteren Veröffentlichung dieser Versammlung geschehen — der Zweck dieser Auslassung liegt klar auf der Hand — er wird aber nicht erreicht werden. Wir können uns jeden Kommentars zu dieser Bravourleistung enthalten. Nebenbei werden die Agrarier, die nicht so ohne Weiteres ihre Sonderkandidatur aufgeben wollen, mit dem Hinweis auf die angebliche Absicht des Oberbürgermeisters Bräsicke für die Kandidatur Unruh zu gewinnen gesucht. Wir glauben, daß dies gelingen wird, der Bund der Landwirthe wird schon „klein beigeben", wenn nicht, dann ist auch wahrscheinlich die Kandidatur Unruh zu Ende, da der Herr erklärt hat, nur bei vollständiger Einheit und Geschlossenheit kandidiren zu wollen. Die Agrarier wollen ihren Kandidaten Rittergutsbesitzer Falkenthal-Sluvowo heute noch nicht aufgeben, Herr Falkenthal selbst soll sich direkt geweigert haben — aber trotzdem glauben wir an die Einigung. — Interessant ist auch der Verlauf der letzten Bromberger Polenversammlung gewesen, aus welcher wir noch die folgenden wichtigen Momente nachtragen. Nicht weniger als sechs Kandidatenlisten zirkulirten, in allen war Rechtsanwalt Moczinski empfohlen, seine Chancen sind deshalb die größten, nach ihm kommt Dr. Chlepowski-Crone in Betracht. Der von der ersten Bromberger Versammlung als Kandidat empfohlene Schneidermeister Witetzki beantragte und brachte auch schließlich eine Erklärung durch, nach welcher die Berichte und Schmähungen, welche die Organe der polnischen Hofpartei, der „Kuryer Poznanski" und der „Dziennik", sowie der „Wielkopolanin" über die letzte polnische Wählerversammlung veröffentlichten, als grober Mißbrauch des Vertrauens, welches das Volk auf seine Zeitungen setzt, und als Fälschungen anzusehen seien. — Viel ruhiger als diese Parteien verhalten sich die von den Konservativen so arg gefürchteten Sozialdemokraten. Soweit sie bis jetzt überhaupt für die Wahl agitirt haben, geschah es im Geheimen. An die Oeffentlichkeit sind sie noch nicht getreten, auch in der nächsten Woche ist eine größere Agitation von ihnen noch nicht zu erwarten.

g. **Aus Schlesien**, 27. Mai. In Nicolai fand am 25. d. eine Versammlung von Vertrauensmännern der Zentrumspartei des Wahlkreises Pleß-Rybnik statt, welchen bisher der Freiherr v. Reitzenstein im Reichstage vertrat. Als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl wurden Rittergutsbesitzer Grittner, welcher für die Militärvorlage bezw. den Antrag Huene ist, und der Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordnete Conrad, welcher gegen die Militärvorlage stimmen würde, in Vorschlag gebracht. Die Versammlung entschied sich für die Kandidatur des letzteren und beschloß gleichzeitig, dies nicht der „Schles. Volks-Ztg.", sondern der „Germania" bekannt zu geben.

Breslau, 26. Mai. Das Zentrum hat in Breslau-Ost und Breslau-West den Schornsteinfegermeister Metzner aufgestellt.

Liegnitz, 25. Mai. Die Verhandlungen mit Prof. v. Bar wegen Uebernahme der freisinnigen Kandidatur für den Wahlkreis Liegnitz-Goldberg-Haynau haben nicht zum Abschluß geführt, da Herr v. Bar in einem anderen Wahlkreise eine Kandidatur bereits angenommen hat. Es wird jetzt von hier aus verhandelt mit dem früheren Abg. Kochhann, Sohn des Stadtraths Kochhann in Berlin.

Aus Brandenburg, 26. Mai. Im Wahlkreise Ruppin-Templin, der bei geschlossenem Vorgehen aller Freisinnigen diesmal im ersten Wahlgange zu erobern gewesen wäre, hat man, wie der Berliner „Volksztg." mitgetheilt wird, im Kreise Templin dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Bauerngutsbesitzer Bohm-Brunne, den zur freisinnigen Vereinigung hinneigenden Amtsrichter Wieser-Templin als „gemäßigt-liberalen" Kandidaten entgegengestellt. Für Bohm wird, wie bereits bei der Wahl im Jahre 1890, im Kreise Ruppin nachdrücklich agitirt. Bohm dürfte nunmehr erst in der Stichwahl über den Kandidaten der Reaktionären, Lamprecht, siegen.

Aus Ostfriesland, 26. Mai. Der seitherige Reichstagsabgeordnete Dr. jur. Hacke, Rechtsanwalt in Leipzig, hat die Kandidatur, welche ihm im 2. hannoverschen Wahlkreise angeboten worden ist, wieder angenommen. In leitenden Kreisen erwartet man sicher die Wiederwahl des seitherigen Vertreters. Die Kandidatur des Redakteurs Leus-Hannover hält man im antisemitischen Lager für aussichtslos. Von einer Agitation ist in dem Wahlkreis noch nichts zu merken.

Köln, 26. Mai. Bismarcks hiesiges Organ, die „Westd. Allg. Ztg." schreibt: Die rheinischen Nationalliberalen haben einen Wahlaufruf erlassen, welcher sich auf eine Empfehlung der Militärvorlage beschränkt und dadurch der Täuschung Vorschub leistet, als handele es sich bei der Wahl des neuen Reichstages nur um die Militärvorlage. Der Aufruf erklärt die Kosten der Militärvorlage für „ein mäßiges Opfer", welches der Nation auferlegt werde. Wie das Opfer zustande gebracht werden soll bei der gegenwärtigen Gedrücktheit des ganzen Erwerbslebens, sagt der Aufruf nicht. Den rheinischen Nationalliberalen blieb es auch vorbehalten, für die Militärvorlage einen Grund ins Feld zu führen, der bisher den Freunden des Grafen Caprivi noch entgangen war. Der mehrerwähnte Aufruf bezeichnet nämlich die Militärvorlage als „eine Maßregel der Volkswohlfahrt, indem sie weitere Tausende junger Männer der Schule des Heeresdienstes theilhaftig macht." Es genügt zur Charakterisirung der Stellungnahme der rheinischen Nationalliberalen, diese Art der Begründung der Militärvorlage anzuführen.

Hamburg, 25. Mai. Zur Kandidatur für die Freisinnigen hat sich der Direktor der Export- und Lagerhausgesellschaft, J. Ferd. Nagel, bereit erklärt, welcher nunmehr zusammen mit dem Rheder C. Ferd. Laetz als Kompromißkandidaten aufgestellt werden wird. Anfangs war als Kandidat der Freisinnigen der Brauerei-Direktor Strauß in Aussicht genommen.

Braunschweig, 26. Mai. Von den Vertrauensmännern des Wahlkreises Holzminden-Gandersheim ist als Kandidat der „Freisinnigen Vereinigung" Professor v. Bar aufgestellt worden.

Koburg, 26. Mai. Die Spaltung in der freisinnigen Partei ist hier besonders tief. Die freisinnige Volkspartei hat kürzlich gegen den bisherigen Vertreter Dr. Siemens, der sich der freisinnigen Vereinigung angeschlossen hatte, den Dr. Krieger aus Leipzig aufgestellt. Aber auch damit scheint ein anderer Theil der Freisinnigen nicht zufrieden zu sein. Denn jetzt wird der „Voss. Ztg." gemeldet, daß von freisinniger Seite der bayerische Landtags-Abgeordnete Beckh aus Nürnberg aufgestellt sei und die Kandidatur angenommen habe. Es wäre danach nicht wunderbar, wenn der Wahlkreis der freisinnigen Partei überhaupt verloren ginge.

Aus Baden, 26. Mai. Die Zentrumspartei hat nach der „Frankf. Ztg." im Bezirk Baden-Bühl die Parole ausgegeben, im ersten Wahlgang für den freisinnigen Kandidaten Prof. Osthoff und gegen Dekan Lender zu stimmen. — Lender hat bekanntlich in der Zentrumspartei für den Antrag Huene gestimmt.

Aus Bayern, 25. Mai. Im Wahlkreis des Frhrn. v. Pfetten, der für die Militärvorlage im Reichstage stimmte ist nach der „Frank. Ztg." die Stimmung der bäuerlichen Wähler so erbittert, daß sie sozialdemokratische Redner zu einer Versammlung herbeiriefen, in der diese dem erschienenen Frhrn. v. Pfetten einen harten Stand bereiteten. — Ueber die Erlebnisse des Freiherrn berichtet die „Neue Bayr. Landesztg." noch Näheres. In einer bäuerlichen Versammlung entschloß sich der Baron nach langem Hin- und Herreden seine Rede zu beginnen. Er sprach eine Stunde lang über die Nothlage der Bauern. Diese wurden ungeduldig und riefen: „Red' von was anderm, raus mit da Katz aus'n Sack! Red von da Militärvorlag!" Kaum aber hatte der Baron das Wort Militärvorlage gesprochen, brach der Sturm los: „Umg'fall'n bist, s' Wort hast brocha, leg di und scham di!" Machtlos stand der arme Mann da und mußte Schimpf und Schande über sich ergehen lassen. Sozialist Schmitt trat nun auf. Derselbe geißelte den oftmaligen Umfall des Zentrums beim „Leckergesetz", bei den Handelsverträgen, bei den früheren Militärvorlagen „und sie fallen wieder um". „Ja, wahr is", schrien die Bauern. Schmitt mahnte diese, einen Bauern zu wählen. Allgemeiner Beifall.

Italien.

* **Rom**, 25. Mai. Der Papst empfing heute im Konsistorialsaale 250 ungarische Pilger unter der Führung des Fürst-Primas Vaszary, welcher eine Adresse in lateinischer Sprache verlas. In seiner Erwiderung bemerkte der Papst, er wünsche der ungarischen Nation dauerndes Gedeihen und bleibenden Ruhm. Die Auszüge aus den in den vatikan. Archiven enthaltenen Dokumenten lieferten den Beweis, daß die Päpste nie aufhörten, über Ungarn zu wachen und Ungarn es nie unterließ, dem heiligen Stuhle die schuldigen Ehren zu erweisen. Der Papst that darauf der gegen die Interessen der katholischen Kirche und gegen die katholische Religion gerichteten Angriffe Erwähnung, spendete hierauf dem Kaiser Franz Joseph, dem Lande Ungarn und den Anwesenden den Segen und ließ die Pilger zum Handkuß zu.

Rußland und Polen.

* Aus einem „verläßlichen" Briefe aus Wien entnimmt der Korrespondent der „Times" die folgende Stelle: Der Aufent-

Kleines Feuilleton.

* **Gynäkologen-Kongreß in Breslau.** Die am Donnerstag eröffnete V. Versammlung der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie ist außerordentlich zahlreich, von über 100 Mitgliedern, besucht. Am Mittwoch Abends 8 Uhr fand in den Sälen des „Weißen Adlers" die Begrüßung der Gäste und eine Versammlung statt. Es sind die hervorragendsten deutschen Frauenärzte und Lehrer der Wissenschaft an deutschen und österreichischen Universitäten erschienen; aber auch die Schweiz, Rußland, Polen und Frankreich haben ihre Vertreter geschickt, u. A. die Herren: Olshausen (Berlin), Winckel (München), Dohrn (Königsberg), Zweifel (Leipzig), Keltenbach (Halle), Chrobak und Schauta (Wien), Leopold (Dresden), v. Bosthorn (Prag), Frommel (Erlangen), Fehling (Basel), Küstner (Dorpat), Poirier (Paris), Martin, Veit, Landau, Winter, Dührssen und Gottschalk (Berlin), Sänger, Döderlein, Donat (Leipzig), Skutsch (Jena), Herzfeld und Koffer (Wien), Prochownik (Hamburg), Abegg (Stettin), Bumm (Würzburg), und viele andere hervorragende Forscher. Die Breslauer und schlesischen Gynäkologen waren fast vollzählig erschienen. — Die erste Sitzung wurde im großen Hörsaale der Universitäts-Frauenklinik durch Geh. Medizinalrath Professor Dr. Fritsch am Donnerstag Vormittags 9 Uhr eröffnet. Derselbe begrüßte die Erschienenen herzlich und führte aus, daß man nach Breslau — das sei bekannt — nicht sowohl des Vergnügens und rauschender Festlichkeiten halber, als zu ernster wissenschaftlicher Arbeit und zum persönlichen fördernden Ideenaustausche mit den Fachgenossen komme. Die medizinischen Disziplinen gingen bei den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft nicht immer in einer Front vor. Es gab Zeiten, wo die Chemie (Liebig), andere wo die patholog. Anatomie (Rokitanski), dann wieder die Chirurgie (Lister) einen Vorsprung hatten und über die anderen Fächer dominirten. Die Frauenheilkunde erhielt ihre erste wissenschaftliche Gestaltung durch Forschungen auf dem Gebiete der Geburtshilfe, aber ihre heutige Vollkommenheit, sowohl auf dem Gebiete der Geburtshilfe, wie der Gynäkologie im engeren Sinne, verdankt sie dem Aufschwunge der Chirurgie. Viele Gebiete derselben können heute als nahezu abgeschlossen gelten, so die Lehre von den Ovarialtumoren, Uteruscarcinomen, Extrauteringraviditäten; andere sind noch weit von dieser Uebereinstimmung der Beurtheilung entfernt. Zu diesen letzteren gehören die Symphyseotomie und die Adnexoperationen, die deshalb in den Vordergrund der diesmaligen Verhandlungen gestellt wurden. — Nach dieser Eröffnungsrede wurde alsbald in die Verhandlungen eingetreten.

* **Ueber die Erdrutsch-Katastrophe in Norwegen**, welcher 119 Menschen zum Opfer gefallen sind, liegen jetzt nähere Berichte vor. Der Erdrutsch begann in der Nacht zum Sonnabend gegen 1 Uhr, als alle Bewohner der zum Tode verurtheilten Ortschaft im tiefsten Schlaf lagen. Der Anfang geschah bei Nedre Jermstad, bewegte sich längs des Thalstriches am Follö-Bache bis zur Värdals-Elv, folgte demselben eine lange Strecke, auf seinem Wege alles mit sich fortreißend. Bis ein mächtiger Damm über den Fluß entstand. Das aufgedämmte Wasser strömte über die Thalfläche bis zur Vuku-Ebene. Die Katastrophe kam wie ein rasender Orkan mit gewaltigem Dröhnen, welches die Schläfer weckte, schlaftrunken versuchten sie aus den Häusern zu entkommen und auf die Dächer zu klettern. Viele, denen dies glückte, sind gerettet worden. Eine Frau war des Nachts auf der Südseite des Flusses Augenzeuge der Umwälzungen. Sie hörte ein Dröhnen und starkes Krachen und sah darauf Häuser und Erdmassen über einander fallen, gehoben, gesenkt und geworfen werden und dann sich gegen den Fluß herabwälzen, während das Thal von Angstrufen und Nothgeschrei widerhallte. Die Frau meinte, das Ende der Welt sei gekommen. Viele herzzerreißende Szenen sind vorgekommen. Aus Follö wurde der Ingenieur Rostad mit vier Kindern und einem Theil seiner Leute (im Ganzen zehn Personen) auf dem Dache eines Hauses mit den Lehmmassen nach Rosvold getrieben, wo sie am Sonnabend Morgen gerettet wurden. Sie wurden so ³/₄ Meilen getrieben, der Kälte, dem Morast und dem Wasser ausgesetzt und nur mit Nachtkleidern versehen. Die Frau des Ingenieurs und das jüngste Kind wurden vermißt. Bei den Rettungsarbeiten wurde von den Soldaten und anderen Personen großer Heldenmuth bewiesen; auf Brücken und Planken wagte man sich in den Lehmmassen quer über das Thal. Ein junger Mensch rettete drei oder vier Personen vom Ertrinken, indem er sich mit eigener Lebensgefahr über die gefährlichsten Risse wagte. Uebrigens sind viele Kinder, Personen, besonders welche anscheinend leblos dalagen, aufgenommen und durch ärztliche Hilfe und sorgfältige Behandlung ins Leben zurückgerufen worden. Ein Häusler kam aus dem Nachbardorfe heim und fand Frau, fünf Kinder und sein Heim verschwunden. Eine Mutter sah ihren Mann und sechs Kinder im Morast verschwinden; sie selbst wurde am Kopfe verletzt, aber doch gerettet. Ein junger Bursche hörte Nothgeschrei, sprang aus dem Hause und rettete ein junges Mädchen, welches im bloßen Hemde auf einem Dache angesegelt kam. Sie erzählte, sie sei die einzig Lebende aus ihrem Hause. Die Höfe an der Südseite des Flusses sind meist total ruinirt. Die Leute flüchteten sich in die Bodenräume. Pferde, welche bis an den Hals im Morast steckten, wurden vom Lande aus erschossen, ebenso zahlreiche Kühe. Am 23. suchte die Värda-Elv bei einem alten Flußlager durchzubrechen; Kapitän Lund mit 100 Pionieren hält hier Wacht und läßt mittels Faschinen einen Damm errichten. Es strömen täglich Tausende nach der Unglücksstätte, die einen eigenthümlich großartigen Anblick darbietet. — Das schöne historische Vär-Thal ist fast vollständig in eine Oedfläche verwandelt. Zivil- und Militärbehörden sind in angestrengter Thätigkeit mit der Beerdigung der Todten, der Pflege der Verletzten und der Austheilung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken an die Nothleidenden.

---

* **Der 400ste Geburtstag des Parazelsus.** In Einsiedeln in der Schweiz, wo der unter dem Namen Theophrastus Parazelsus Bombastus bekannte Alchymist Philipp v. Hohenheim am 17. Dezember 1493 geboren wurde, soll im Winter a. c. der vierhundertste Jahrestag seiner Geburt feierlich begangen werden. Sein Geburtshaus steht noch in Einsiedeln.

---

* **Feuerbestattung.** Wie schon kurz mitgetheilt, wurde kürzlich in Rom der Leichnam Jakob Moleschotts im Krematorium des Campo Verano verbrannt. Kollegen und Schüler des Todten wohnten in großer Zahl dem traurigen Akte bei und sammelten dann pietätvoll die Asche des Freundes und Meisters in einer Glasurne. Moleschott hatte ursprünglich nicht gewünscht, daß seine Asche gesammelt werde, sie sollte in alle Winde zerstreut werden. Aber da das städtische Reglement für die Feuerbestattung, wie er beim Tode seiner Gattin erfahren hatte, eine solche Prozedur nicht gestattet, ordnete er an, daß die Asche in einen Behälter von feinstem Holz gethan und in einer engen Grube untergebracht werde, damit das Holz schnell verwese und die Asche sich mit dem Staube vermische.

---

* **Frau Kossuths Flucht 1849.** Aus Belgrad, 24. Mai, wird der Wiener „Neuen Fr. Pr." gemeldet: Garaschanin veröffentlicht im „Videlo" mehrere Aktenstücke, aus denen hervorgeht, daß sein Vater Ilia Garaschanin im Dezember des Jahres 1849 die flüchtige Frau Kossuths unter dem Namen Marie Bloomfield durch Serbien zu ihrem Manne geleiten ließ. Unter den veröffentlichten Aktenstücken befindet sich ein interessantes Dankschreiben Ludwig Kossuths an Ilia Garaschanin, aus Schumla datirt, wo der ungarische Ex-Diktator sich aufhielt.

---

halt des Herrn v. Giers in Wien hat die Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich nicht gebessert. Der Zar scheint über den Empfang Stambulows durch den Kaiser Franz Josef etwas verstimmt zu sein und hat, um seinem Mißvergnügen darüber Ausdruck zu geben, es bisher allem Anscheine nach abgelehnt, die Möglichkeit einer Zusammenkunft mit Kaiser Franz ins Auge zu fassen, obwohl der Wunsch bestand, sie in diesem Sommer stattfinden zu lassen. Auch heißt es, der Gesundheitszustand des Herrn v. Giers sei schlechter, als man es Wort haben will, und obgleich die russische Regierung eine Politik befolge, die von ihren Ministern nicht abhänge, so schiebe doch die Krankheit des Ministers die Besprechungen über die Begegnung der beiden Fürsten hinaus.

Riga, 24. Mai. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] In der zweiten Hälfte dieses Jahres will man anfangen, in den Gouvernements Bessarabien, Taurien, Chersson und Volhynien mit den deutschen, czechischen und bulgarischen Kolonien aufzuräumen. Die Kolonien sollen zertheilt und dem russischen Element zugänglich gemacht werden, damit das Russische ein Uebergewicht über das Fremdländische erhalte. — Eine neue Judenmaßregel wird demnächst veröffentlicht werden. Der Minister des Innern hat nämlich ein von dem Departement für fremde Konfessionen ausgearbeitetes Projekt im Reichsrath eingebracht, dem zufolge die hebräischen Wohlthätigkeits-Gesellschaften der Leitung der Synagogen entzogen und dem russischen allgemeinen Gesetz unterstellt werden sollen.

Frankreich.

* **Paris,** 25. Mai. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß Verurtheilungen wegen Ungehorsam, Fahnenflucht und Theilnahme an Aufstandsversuchen fortan nicht mehr im Dienstbuch der Soldaten vermerkt werden. Man wird sich darauf beschränken, diese Verurtheilungen, gleich den übrigen, also einzutragen: Unterbrechung des Dienstes von dem . . . bis zum . . . — Bisher hatten sich gerade das französische Gesetz und die Dienstordnung durch große Strenge in diesen Dingen ausgezeichnet.

* **Paris,** 26. Mai. Der „Figaro" bringt einen gegen Siam gerichteten Artikel. Darin wird behauptet, Siam mache seit zwei Monaten Kriegsrüstungen. Der Angriff auf Khong sei direkt von der siamesischen Regierung inspirirt worden. Am 14. April wurde im königlichen Palais zu Bangkok ein großer Rath gehalten, wobei drei höchste Würdenträger den Krieg gegen Frankreich verlangten. Siamesische Soldaten haben an mehreren Stellen den Uebergang über die Grenze bei Cambodge erzwungen und die französische Eingeborenen-Miliz zurückgeschlagen. Der „Figaro" glaubt, die Existenz der Kolonie Indochina sei bedroht; es sei eine Armee und Flotte erforderlich, um sie zu retten.

Serbien.

* **Belgrad,** 25. Mai. Der König unterzeichnete einen Ukas, womit der bisherige Gesandte in Petersburg, Wasiljewitsch, pensionirt und an seine Stelle Pasitsch gesetzt wird. Wasiljewitsch's Intimus, Ristitsch, ist enragirter Panslavist. Es verlautet hier, nach den Skupschtinawahlen werde die Rekonstruktion des Kabinets erfolgen. Der derzeitige Kriegsminister Franassowitsch ist als Gesandter in Rom ausersehen, welchen Posten er bereits unter Milan bekleidete.

Nordamerika.

* **Philadelphia,** 25. Mai. Das Kabinet hat nach Erwägung der Akte, betreffend die Ausschließung der Chinesen, beschlossen, keine weiteren Schritte in diesem Punkte zu thun. Der Schatzamtssekretär zog den Erlaß offizieller Instruktionen über die Deportationsfrage in Betracht, ohne jedoch gegenwärtig darauf eingehen zu wollen. Der Kongreß wird wahrscheinlich aufgefordert werden, eine Ergänzungsbill anzunehmen, der zufolge der Zeitpunkt hinausgeschoben werden soll, von dem ab die Chinesen sich eingetragen haben müssen. Bisher sollen sich nur 5413 von ihnen haben eintragen lassen, darunter 1500 aus Colorado.

Japan.

* Der Newyorker Herald veröffentlicht von seinem Washington-Korrespondenten ein Telegramm, aus welchem hervorgeht, daß eine Schwierigkeit, welche jüngst zwischen Japan und Korea ausgebrochen, zum Ausgleiche gebracht worden ist. Die Ursache der Zwistigkeit war, daß Korea den Export von Kaffee und Getreide verboten hatte. Der Ausgleich wurde durch die Intervention der Vereinigten Staaten herbeigeführt. Korea hat eingewilligt, Japan 110 000 Doll. als Entschädigung für die von den japanesischen Kaufleuten erlittenen Verluste zu zahlen.

Lokales.

Posen, 27. Mai.

* Daß die Konservativen das Reichstagswahlrecht ingrimmig hassen, ist längst bekannt. Ebenso wissen wir längst, daß es mit der Freiheit der Wahl bei den auf den Gütern unserer Großgrundbesitzer beschäftigten Personen oft genug geradezu kläglich bestellt ist, aber neu ist die Erscheinung, welche die Wahlbewegung jetzt im Wahlkreise Bentschen-Wollstein-Meseritz gezeitigt hat, daß man die Unterdrückung dissentirender Meinungen in offener Weise durch die landräthliche Presse betreibt und selbständige unabhängige Bürger durch allerlei Drohungen davon abzuhalten sucht, für den Kandidaten der freisinnigen Partei einzutreten. Das „Meseritzer Kreis- und Wochenblatt" enthält nämlich in seiner letzten Nummer ein „Eingesandt", welches wegen seines bemerkenswerthen Inhaltes entschieden verdient, auch weiteren Kreisen bekannt zu werden. Wir geben dasselbe, soweit es hier in Betracht kommt, nachstehend im Wortlaut wieder:

Aus Wollstein, Bentschen, Tirschtiegel, Strese kommen Nachrichten, denen zufolge jüdische Kreisinsassen lebhaft für eine deutsch-freisinnige Reichstagskandidatur agitiren sollen. Es wird auch bereits dabei der Name eines Wollsteiner Bürgers als Kandidat genannt. Den Juden im Kreise Meseritz ist es bisher gut gegangen. Eine antisemitische Frage kannten wir hier nicht, und sie werden sich über irgend welche erkennbar gewordene Antipathie maßgebender Persönlichkeiten oder des hiesigen Bürgerthums nicht beklagen können. Wenn sie sich jedoch als Agitatoren aufthun und bei einem Wahlkampfe, wo es sich um das Zusammenhalten aller deutschen Elemente handelt, ihre undeutsche Natur erweisen, so werden sie sich kaum wundern können, wenn man sich für sie auch im hiesigen Kreise zu interessiren anfängt und sie für die Folge etwas unter die Lupe nimmt. Discite, moniti! Vielleicht nehmen einzelne angesehene jüdische Mitbürger hiesiger Stadt Veranlassung, ihre Stammesgenossen auf das Bedenkliche einer derartigen Agitation hinzuweisen.

Der Verfasser dieses elenden Machwerks scheint nicht den moralischen Muth besessen zu haben, mit seinem Namen für seine heldenhafte Drohung einzutreten. Wir finden dies auch ganz begreiflich; denn wir finden in dieser Aeußerung schlechterdings nichts, welches auf die Achtung anständig Denkender Anspruch machen könnte. Interessant ist es jedenfalls, daß hier der antisemitische Pferdefuß drohend hervorgestreckt wird, um die Wähler jüdischen Bekenntnisses einzuschüchtern. Wenn bisher im Meseritzer Kreise der Antisemitismus seine Giftblüthen nicht getrieben hat, so vermögen wir in einem solchen Zustande, den wir nur für den normalen halten, keine Belohnung für die konservative bezw. regierungsfreundliche Gesinnung der Juden zu sehen. Es ist eine Anmaßung und ist ein Beweis für die Engherzigkeit, welche in den Kreisen des Verfassers des betreffenden „Eingesandt" herrscht, wenn von einer bestimmten Gruppe von Wählern unter Drohungen verlangt wird, die Agitation für eine gegnerische Partei zu unterlassen; wenn die jüdischen Wähler recht artig sind und den anonymen Verfasser des „Eingesandt" nicht erzürnen, so wird ihnen zum Lohne verheißen, daß man — welche Gnade — ihre staatsbürgerlichen Rechte nicht antasten werde. Es wäre traurig, wenn die jüdischen Wähler des betreffenden Wahlkreises sich durch ein so albernes Manöver in ihrem Vorgehen irre machen ließen.

p. **Zur Auslegung der Wählerlisten.** Das Verhältniß derjenigen Wähler, welche die ausgelegten Wählerlisten eingesehen haben, zu der Gesammtzahl der Wähler stellt sich, wie folgt:

Bezirk	Nähere Bezeichnung des Bezirks	Seelenzahl am 1. Dezbr. 1890	Zahl der eingetragenen Wähler	Die Liste ist eingesehen worden von Personen
1	Alter Markt-Bezirk	2560	505	111
2	Breslauerstr.-Bezirk	3076	580	150
3	Wasser- und Thorstr.-Bezirk	2975	561	131
4	Graben-Bezirk	3351	624	112
5	Breitestr.-Bezirk	3253	614	103
6	Schuhmacher- und Schifferstr.-Bezirk	2544	461	49
7	Juden- u. Kl. Gerberstr.-Bezirk	3001	546	55
8	St. Adalbert- und Wronkerstr.-Bezirk	2806	569	121
9	Kanonen- u. Sapiehapl.-Bezirk	3241	362	80
10	Friedrichstr.-Bezirk	2834	593	175
11	Viktoriastr.-Bezirk	2720	453	90
12	Wilhelmsplatz-Bezirk	2744	478	131
13	Wilhelmstr.-Bezirk	2865	529	149
14	Untere St. Martinstr.-Bezirk	2662	571	161
15	Obere St. Martinstr.-Bezirk	3090	522	87
16	Luisenstr.-Bezirk	3362	567	132
17	Bäckerstr.-Bezirk	2717	495	119
18	Halbdorfstr.-Bezirk	3103	703	152
19	Fischerei-Bezirk	3321	681	166
20	Schützenstr.-Bezirk	3476	714	204
21	Wallischei-Bezirk	3330	632	89
22	Dom-Bezirk	3351	639	99
23	Schrodka-Bezirk	3245	568	54
	Summa . . .	69 627	12 967	2720
	1890 waren . . .	68 315	12 943	

Die Zahl der eingetragenen Wähler beträgt 18,62 Proz. der Bevölkerung, und von diesen haben nicht weniger als rund 21 Proz. die Wählerliste eingesehen. Die verhältnißmäßig hohe Ziffer derjenigen, welche sich schon jetzt um ihr Wahlrecht gekümmert haben, läßt darauf schließen, daß diesmal eine sehr starke Wahlbetheiligung zu erwarten ist.

* **Selbst Kinder** scheinen bereits zur Agitation für die Militärvorlage verwandt werden zu sollen, jedenfalls ein Beweis, daß es nicht zum besten mit der Vorlage stehen muß. Von einem hiesigen Bürger wird nämlich Beschwerde bei uns geführt, daß von einem Schüler der VI. Klasse der hiesigen städtischen Mittelschule seinem Sohn und, wie dieser behauptet, auch anderen Knaben die bekannte aus dem Militärpreßbureau stammende offiziöse Broschüre „Aufklärung über die Militärvorlage" zur Vertheilung an die Eltern mit nach Hause gegeben ist. Es wäre von Interesse zu erfahren, in wessen Auftrage der betr. Schüler gehandelt hat; jedenfalls erscheint uns eine Aufklärung über diese sonderbare Angelegenheit erforderlich.

* **Das Berliner Parodie-Theater** beginnt am 3. Juni im großen Saale bei Lambert ein dreimaliges Gastspiel. Das Parodie-Theater geißelt die Schwächen der Autoren und Komponisten auf originelle Weise und besteht aus Künstlern, die es auf diesem Gebiete zu einer wahrhaften Virtuosität gebracht haben. Das Theater gastirt soeben 14 Tage lang vor ausverkauften Häusern in Breslau und hat auch bereits in Kiel, Homburg, Darmstadt u. a. O. sich den lebhaften Beifall des Publikums erworben. Sämmtliche Stücke sind streng dezent, voll übermüthiger Laune und haben das Gute an sich, daß man sie sehen kann, ohne das Original zu kennen. Sicher dürfte dieses „verrückte Theater", unter welchem Titel es allgemein bekannt ist, auch hier, wie allerwärts, ausverkaufte Häuser erzielen.

p. **Der Erzbischof v. Stablewski** kehrte heute Nachmittag von seiner Romreise hierher zurück. Auf dem Bahnhof hatten sich mehrere demselben näher stehende Herren zum Empfang eingefunden, von welchen der Ankommende lebhaft begrüßt wurde.

* **Ordensverleihung.** Dem Garnison-Verwaltungs-Inspektor a. D. Ziegler zu Krotoschin ist der Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* **Personalveränderungen in der Landeshauptverwaltung.** A. Hauptverwaltung: Gerichtsassessor Glahn aus Linden als Hilfsarbeiter einberufen. Militäranwärter Teuerkauf auf seinen Antrag ausgeschieden, Militäranwärter Heimann zur Probedienstleistung einberufen. Kreiskassengehilfe Knauerhase aus Schrimm als Kassengehilfe für die Landeshauptkasse angenommen. B. Institutsverwaltung. Provinzial-Chaussee-Verwaltung: Militäranwärter Weyher als interimistischer Chausseeaufseher einberufen. Landesbauinspektor Güttler in Bromberg pensionirt. Provinzial-Irren-Anstalt Owinsk: II. Assistenzarzt Dr. König auf Antrag entlassen. Dr. Berger als II. Assistenzarzt, Dr Heintze als Volontairarzt einberufen. Militäranwärter Donke von seiner informatorischen Beschäftignng als Anstalts-Sekretär zurückgetreten. Die Militäranwärter Bethke und Jungfer zur informatorischen Beschäftigung als Anstalts-Sekretäre einberufen. Die erste Oberwärterin Werner pensionirt. — Provinzial-Taubstummenanstalt Posen: Lehrer Elias als Hilfslehrer angenommen. — Provinzial-Taubstummen-Anstalt Schneidemühl: Militäranwärter Graeve als Hausvater auf Probe angenommen. — Provinzial-Blindenanstalt Bromberg: Schulamtskandidat Niepel als Hilfslehrer, Lehrerin Braun als Hilfslehrerin einberufen. — Chausseeaufseher Groll als Hausvater an die Anstalt versetzt. — Arbeits- und Landarmenhaus Kosten: Militäranwärter Wolff als Bureaudiätar übernommen. Die Militär-Anwärter Ihm und Dyhring als Aufseher angestellt. — Provinzial-Erziehungs-Anstalt in Schubin: Lehrer Nowatzki auf Antrag entlassen. Lehrer Lietz aus Tremessen als Hilfslehrer einberufen. — Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt: Die Bureau-Hilfsarbeiter Pietsch, Nitschke, Dirbach, Hindorf, Menz, Schilling auf Antrag entlassen Die Militäranwärter Bunzel und Mandrella zur informatorischen Beschäftigung einberufen. Die Bureaugehilfen Wiesner, Jäger, Schwiethal, Retzlaff, Krüger, Türke, Köhler und Norkus als Bureau-Hilfsarbeiter angenommen.

p. **Sozialistische Wählerversammlung.** In dem vom hiesigen sozialdemokratischen Wahlkomitee gemietheten Speicher auf Barlebenshof findet morgen eine Wählerversammlung statt, in der ein Herr Schöps aus Breslau und der Kandidat der Partei für unseren Wahlkreis Herr Morawski-Berlin sprechen werden. Die Polizeibehörde hat bereits ihre Genehmigung zu der Versammlung ertheilt, doch wird wegen der Enge des Raumes nur eine beschränkte Personenzahl zugelassen werden.

p. **Maaß- und Gewichts-Revision.** In den nächsten Tagen wird wieder eine polizeiliche Revision der Maaße und Gewichte abgehalten werden. Dieselbe findet zunächst im vierten, fünften, sechsten und siebenten (Jersitz) Polizeirevier statt. Wir machen die Gewerbetreibenden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, ihre Waagen, Gewichte und Maaße rechtzeitig in Ordnung bringen zu lassen.

p. **Die neuen Polizeiwachen** werden augenblicklich unter einander mit Telephonverbindung versehen. Die Arbeiten dürften jedenfalls schon in der nächsten Woche zu Ende geführt werden.

* **Besitzveränderung.** Das 1160 Morgen große, im Pleschener Kreise belegene Rittergut Borucin hat Herr Szafarkiewicz durch Vermittelung der Zentral-Güter-Agentur F. A. v. Drwęski an einen Herrn Beker verkauft.

p. **Ueberfall.** Als gestern eine Frau vor einem Schaufenster auf dem Alten Markt stand, erhielt sie plötzlich von einem unbekannten Menschen ohne jede Veranlassung mit der Faust einen Schlag ins Gesicht. Der Thäter vermochte sich leider durch die Flucht der Verhaftung zu entziehen und er dürfte wohl schwerlich noch ermittelt werden.

p. **Ueber einen Unfall,** der auf dem Städtchen am letzten Sonntag passirte, kursiren augenblicklich in der Stadt übertriebene Gerüchte. Mitten in dem herrschenden Gedränge erschien nämlich plötzlich ein Landfuhrwerk, dessen Pferde in der Nähe der russischen Schaukel derartig unruhig wurden, daß fast eine allgemeine Panik unter der Menschenmenge entstand. Mehrere Personen wurden umgerissen, doch ist keine ernstlich verletzt worden.

p. **Geplatztes Wasserrohr.** Auf dem Petriplatz platzte gestern ein Wasserrohr, sodaß schleunigst die Hauptleitung abgesperrt werden mußte. Die Reparatur des schadhaften Rohres konnte heute bewerkstelligt werden.

p. **Von einem Hund umgerannt.** In der Ritterstraße jagten sich gestern Nachmittag zwei große Hunde. Dabei sprang der eine plötzlich von hinten gegen ein gerade vorübergehendes 16jähriges junges Mädchen, sodaß dieses vor Schreck umsank. Erst nach längerer Zeit vermochte sich dasselbe wenigstens so weit zu erholen, daß es allein nach Hause gehen konnte.

g. **13. Jahresversammlung des deutschen Vereins für Wohlthätigkeit und Armenpflege in Görlitz.** Am zweiten Verhandlungstage, den 26. d. Mts., referirte Beigeordneter Zimmermann-Köln über Zwangsmaßregeln gegen arbeitsfähige Personen, welche ihre Angehörigen, zu deren Unterhalt sie verpflichtet sind, der Armenpflege anheimfallen lassen. Nach eingehender Debatte wurde folgender Antrag des Referenten angenommen: „Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit hält an seiner in der Versammlung von 1881 und seitdem wiederholt ausgesprochenen Auffassung mit der Maßgabe fest, daß das Bedürfniß anerkannt wird, gesetzliche Bestimmungen zu erlassen, beziehentlich beizubehalten, mittelst deren es den Behörden zusteht, arbeitsfähigen Personen, welchen zum Unterhalt ihrer Familienangehörigen öffentliche Unterstützung gewährt werde, ohne vorgängiges gerichtliches Verfahren durch ein Verwaltungszwangsverfahren, welches mit den Bürgschaften des Schutzes gegen etwaige Willkür ausgerüstet ist, zur Arbeit innerhalb und außerhalb des Arbeitshauses anzuhalten. — Der Vorstand wird ersucht, dieser Auffassung des Vereins dem Herrn Reichskanzler und sämmtlichen Bundesregierungen mitzutheilen unter dem Hinzufügen, daß die in der jetzigen bezüglichen Gesetzesvorlage vorgeschlagene Strafvorschrift gegen die Beiseitesetzung der Nährpflicht nur dann den vorhandenen Bedürfnissen ausreichend begegnen könne, wenn neben derselben für die vorbezeichneten besonders gearteten Fälle der Zuwiderhandlung gegen die Nährpflicht das vorerwähnte Verwaltungszwangsverfahren zugelassen, beziehentlich beibehalten werde und daß es der Erwägung anheimgestellt werde, ob nicht ein auf die Befugniß der Einzelstaaten zum Erlaß der Vorschriften letzterer Art sich beziehender Vorbehalt in der vorgeschlagenen Strafvorschrift selbst oder sonstwie zum Ausdruck zu bringen sei." — Hierauf sprach Stadtrath Ludwig-Wolf (Leipzig) über das Thema: „Wahrnehmung vormundschaftlicher Funktionen durch die Armenbehörden und deren Organe." Folgende Anträge des Redners gelangten nach kurzer Debatte zur Annahme: „1. Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit erkennt in der im Königreiche Sachsen in verschiedenen Gemeinden bereits eingeführten General- (Offizial-) Vormundschaft ein wesentliches Mittel zur Erfüllung der Aufgaben, welche die kommunale Kinderfürsorge in ihren verschiedenen Zweigen den Gemeinden stellt, 2. er empfiehlt deshalb den Gemeinden, diese Einrichtung durch weitere Versuche zu erproben, und 3. er hält es für erforderlich, daß die Bestimmungen unserer künftigen deutschen bürgerlichen Gesetzbücher eine solche Fassung erhalten, daß durch sie das Entstehen und Bestehen derartiger Einrichtungen nicht unmöglich gemacht werde." — Nun gelangten die von Bürgermeister a. D. Herse-Posen und Pfarrer Schlosser-Gießen gemeinschaftlich aufgestellten Leitsätze über die Fürsorge für entlassene Strafgefangene nach eingehenden Ausführungen der beiden genannten Herren und nach einer daran anschließenden Debatte einstimmig zur Annahme. — Nachdem noch die ausscheidenden Mitglieder des Ausschusses wiedergewählt und die Wahl des Versammlungsortes für das nächste Jahr dem Ausschuß überlassen worden war, war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung wurde geschlossen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter.")

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit der verw. Frau **Agnes Donner**, geb. Stroech, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 28. Mai 1893.

Otto Scheibe, 7073
Regimentssattler des 2. Leib-Husarenregts. Kaiserin Viktoria.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Jenny** mit Herrn **Leopold Lewin** aus Neuhöfen bei Filehne beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen

M. D. Ritzewoller
u. **Frau,** geb. Loewinsohn.
Obersitzko, im Mai 1893.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Wally Scholz in Kattowitz mit Herrn Dr. Al. Glos in Gr.-Strehlitz. Frl. Lina Fehrmann in Bobersen mit Herrn Gutsbesitzer Arthur Fiedler in Roitzsch.

Verehelicht: Hr. Assessor Rudolf Brinkmann mit Frl. Marie Wehber in Altona. Hr. Dr. med. Volkmar Leonhardt mit Frl. Anna Lange in Falkenstein. Hr. Otto Kienast mit Frl. Elisabeth Bernin in Zehlendorf.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Reg.-Assessor Alb. G. Heinck in Copitz. Hrn. Dr. Waldemar Oehler in L.-Plagwitz. Hrn. Th. Kuppert in Charlottenburg.
Eine Tochter: Hrn. Paul Freiherrn von Wagner in Guimarues. Hrn. Assessor Ludwig Schlegel in Dresden. Herrn Hauptmann Wencher in Ulm. Hr. Dr. med. Rahne in Lehrte. Herrn Dr. Kobbe in Leipzig. Herrn Stadtrath Pohl in Königsberg. Hrn. Bergrath Neubauer in Leopoldshall. Hr. Dr. Jägers in Heerdt.

Gestorben: Hr. Oberstlieutenant z. D. Rich. von Zamory in Köslin. Herr Dr. Nikol. Chargé in Köln. Hr. Otto Kaetzke in Berlin. Fr. Oberstlieutenant von Vietinghof, geb. von Schlegel in Berlin. Frau Pauline Mistereck, geb. Dahlmann in Berlin. Frau Dr. Amalie Großmann, geb. Liebernickel in Leipzig. Fr. Geh. Reg.-Rath Friedrich, geb. Gumprecht in Dresden.

Vergnügungen.

Berggarten
(Wilda).
Sonntag, den 28. Mai:
Konzert.
Anfang 4½ Uhr. 5091

Posener Provinzial-Sängerbund.
Gemeinschaftliche Uebungsstunde
für das XX. Provinzial-Sängerfest 7020
Dienstag, d. 30. Mai,
Abends 8½ Uhr, im großen Lambert'schen Saal.
Der Bundes-Vorstand.

Allgem. Männer-Gesangverein.
Sonntag, den 4. Juni d. J.
Dampferfahrt nach Obornik.
☛ Abfahrt von der Großen Schleuse, hinter dem Schillingsthor, Punkt 7½ Uhr früh. Theilnahme — die auf 250 Personen beschränkt ist — muß **vorher** gesichert werden. 7111
Fahrkarten verabfolgt Herr **Niekisch.** Besondere Mittheilungen durch den Boten erfolgen nicht.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Montag, den 29. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
sowie jeden folgenden Montag
im Garten des Restaurants Monopol: 6968
Gemüthliches Beisammensein.

Oeffentlicher Vortrag.
Im Saale des Hotel Bazar,
Neuestraße 7/8,
Freitag, den 2. Juni,
Nachmittags 5 Uhr,
des Fräulein
H. Hohtmann
aus Hannover
über
die Annehmlichkeiten und Vortheile, welche das Kochen und Heizen mit Gas bietet, unter praktischer Vorführung der einzelnen Apparate.

Wir beehren uns die Hausfrauen und Hausbesitzer Posens zu diesem Vortrage ganz ergebenst einzuladen. 7102

Die Direktion der Gas- und Wasserwerke.

Sonntag, den 28. d. M., ist mein Saal an den Schlesier-Verein vergeben. Zutritt nur gegen Entree von 1,50 M. pro Person. 7109
Schwersenz, 27. Mai 1893.
Marko.

Am 1. Juni eröffne ich einen
Privatmittagstisch
von 60 Pf. bis 1 Mark in und außer dem Hause. Anmeldungen werden entgegengenommen **Viktoriastraße 10,** parterre. Um gütigen Zuspruch bittet
7115 **A. Heyne.**

Speciell für Wiederverkäufer.
Messer und Gabeln,
Schlachtmesser,
Gemüsemesser,
Taschenmesser,
Scheeren,
Neusilberlöffel,
Britannialöffel,
Blechlöffel,
sowie alle Sorten
Bürsten
offerirt zu allerbilligsten
Fabrikpreisen
Julius Treitel,
Posen. 7043

6253 **Vorzügliche**
Bordeaux-Weine,
Ungar. Rothweine,
Mosel-Weine,
Rhein-Weine,
Schaum- und echte Champagner-Weine,
empfehlen zu billigen Preisen
Gebr. Andersch,
Markt 50.

Bierdruck-
Permanente Ausstellung



Apparate
empfiehlt 6333
Emil Mattheus,
Sapiehaplatz 2a,
Stetes Lager flüssiger Kohlensäure.

Am 22. Juni d. J. findet im Anschluß an die Generalversammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in **Kempen** die
neunte öffentliche Provinzial-Versammlung des Hauptvereins der deutschen Lutherstiftung
in der Provinz Posen statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit des Hauptvereins vom 1. April 1892 bis 1. April 1893.
2. Antrag auf Ertheilung der Entlastung für die Jahresrechnung.
3. Aenderung des Statuts durch Verlegung des Etatsjahres auf das Kalenderjahr.
4. Bericht über den Verlauf der diesjährigen Hauptversammlung des Zentral-Vereins in Jena.
5. Ergänzungswahl für den Vorstand des Hauptvereins.
6. Wahl eines Abgeordneten für die nächste Hauptversammlung des Zentralvereins.

Posen, im Mai 1893. 7103

Der Vorstand
des Hauptvereins der deutschen Lutherstiftung
in der Provinz Posen.

v. d. Gröben, Konsistorial-Präsident, Vorsitzender.
Springborn, Pastor, Schriftführer.



Zoologischer Garten.
Sonntag, den 28. Mai cr.:
Großes Militair-Concert.
Anfang 4 Uhr. 7098
☛ **Halbe Eintrittspreise.** ☚
Illuminationsbeleuchtung.
Suaheli-Karawane
Ausstellung von 10 Uhr Vormittags geöffnet.
Vorstellungen halbstündlich mit Ausschluß der Kirchenzeit, an Wochentagen von 4 Uhr Nachmittags ab.
Extraeintrittsgeld 30 Pf. Kinder 15 Pf.

Pianoforte-Fabrik und Magazin
Carl Ecke,
Berlin und Posen.
Pianinos
im In- u. Auslande als Fabrikate ersten Ranges und als sehr preiswerth anerkannt.*)
10 gold. und silb. Medaillen.
Flügel **v. Bechstein, Blüthner** und **Kaps.**
Deutsche und amerikanische **Harmoniums.**
Größte Auswahl!
Sicherste Garantie.
Ratenzahlungen.
Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsendung von Preislisten zu ersuchen. 6728
Posen, **Ritterstrasse 39,** **nahe am Wilhelmsplatz.**

*) Die in Leipzig erscheinende „Zeitschrift für Instrumentenbau" schrieb, daß die Ecke'schen Pianinos mit zu den besten Erzeugnissen zu rechnen sind, selbst wenn man den strengsten Maßstab anlegen wollte.

Maccobeinkleider u. Maccohemden
sind in großer Auswahl vorhanden. 7077
M. Joachimczyk, Friedrichstr. 3, 1 Treppe.

Sect
Söhnlein & Co
Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD" ✳ **„KAISER-MONOPOL"**
Bezug durch Weinhandlungen. 17327

☛ **Pschorr-Bräu** ☚
empfehle auf Original-Gebinden von 20–60 Liter.
Salon-Tafel-Bier von Pschorr
Originalfüllung auf Champagnerflaschen in München
(für Reconvalescenten, sehr malzreich).
A. W. Zuromski,
Wiener-Café, Bismarckstrasse 8/9,
General-Depôt Pschorr-Bräu für die Provinz Posen. 6147

Elsässer Wollmousseline,
Battiste, Toile, Kattune
in größter Auswahl,
Schwarze Grenadine
in reiner Wolle von 1,50 per Meter.
Sämmtliche **Leinen, Baumwollwaaren, Gardinen, Teppiche, Portieren, Sommer-Trikotagen u. s. w.**
zu unerreicht billigen Preisen.
Tausk & Vogelsdorff,
Schlossstrasse Nr. 4.
7101

Woll-Lager.
Zum bevorsteh. Wollmarkt am 12. u. 13. Juni halte ich meine
Wollzelte auf dem Sapiehaplatz
bestens empfohlen u. erbitte **Lageranmeldungen rechtzeitig.**
Gleichzeitig empfehle ich mich zur **Anfuhr** von **Wollsendungen** u. bitte diese **direkt an meine Adresse** abzurichten, damit die **Einlagerung** prompt erfolgen kann. 6962
Spediteur Carl Hartwig.

Gustav Weidemann
Posen, Alter Markt 88,
empfiehlt 6230
Steppdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Pferdedecken.

Oscar Conrad,



Fabrik für **Reise-Artikel,**
Posen, Neuestr 2.

Alter Johannisbeerwein,
meine unerreichte Spezialität, **prämiirt** in **Berlin, Paris** und **London** mit der **goldenen Medaille.**

Nach den Analysen und Gutachten des **Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart** und des Professors **Dr. Reichardt** in Jena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesundheitsfördernder Wein und **ebenso gut als Madeira und Tokayer.**
Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich empfohlen.
Ich offerire meinen weißen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 M. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probekisten, enth. 5 Fl. weiß und 5 Fl. roth = M. 10, sind stets gepackt.
Prospekte gratis u. franko. 2244
Solide, tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.
C. Wesche,
Quedlinburg,
Obst- und Beerenweinkelterei.

---

37 000 Mark sind auf städtischen Grundstücken an sicherer Stelle auszuleihen durch Rechtsanwalt **Placzek,** Posen, Schloßstraße 4. Nachm. 4–7. 6929

---

10 500 Mark à 5% hinter 39 000 M. Bankgeld auf ein Gnesener Grundstück gesucht! Feuerkasse 84 000 M., Miethsertrag ca. 4000 M. Off. sub B. 1000 an d. Exp. d. Posen. Ztg. erbeten. 7026

Geld zu borgen von Mk. 100 b. 15,000, wirkl. Besorgung in drei Tagen. Zu schreiben an **Béron, 74 avenue de St. Quen, Paris.** 7059

Vom **1. Juni bis Mitte September prakticire in**
Reinerz
Dr. Stan,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden. 6782

Dr. Pomorski,
Frauenarzt,
praktizirt während der Sommer-Saison
vom 28. Mai bis zum 1. Septbr.
in 6384
Landeck i. Schl.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 4654
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 2642
☛ **Wilhelmsplatz 5.** ☚
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Künstl. Zähne — Plomben
P. Meyer,
Zahnkünstler, Berlinerstr. 8, I. Et.
Reelle Arbeit bei billigster Preisnotirung. 4963

☛ **Täglich frisch** ☚
geräuch. Flundern
offerire an Wiederverkäufer zum billigsten Tagespreis. Der Versandt geschieht nur gegen Nachnahme. **S. Brotzen,**
6804 **Cröslin** a. d. Ostsee.

Eine ausgeklagte Forderung an Joseph Brodtmann, Stenschewo, Mk. 173,73 ist zu verkaufen. Angebote werden unter A. B. 68 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 7068

7108 **Gesucht**
wird zum 1. Juli d. Js. **Hypothek-Geld** zum Bau eines Saales. Zins. nach Uebereink. Destillat. gern gesehen. Grundst. hat die beste Lage, unweit Posens.
Gefl. Offert. unt. **E. D.** Exp. des Posener Tagebl. erbeten.

Ein goldenes Pincenez mit goldenem Kettchen verloren gegangen. Abzug. geg. Belohnung. 7121 **Rehfeld,** Wilhelmstr. 11.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**
4653] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

r. **Der gefürchtete Urbanstag** (25. Mai) hat es in diesem Jahre ebenso wie seine Kollegen Mamertus, Pankratius, Servatius überaus gnädig gemacht; die niedrigste Temperatur an diesem Tage betrug 12,5 Grad C.

r. **Eine neue Feuerwache** wird gegenwärtig, wie schon mitgetheilt, in dem alten städtischen Schulhause auf der Wallischei eingerichtet. Während bis jetzt allabendlich von der Zentralstelle ein Kommando der Feuerwache nach der Station auf der Schrodka ausrückt, und dort während der Nacht bleibt, wird voraussichtlich schon vom 1. Juli ab die neue Feuerwache bezogen werden. Im Erdgeschosse daselbst ist rechter Hand eine Halle mit zwei Fahrgeleisen eingerichtet, in welcher eine Dampfspritze, ein Wasserwagen und eine gewöhnliche Druckspritze ihren Platz erhalten, und zwar so, daß sie nach dem Oeffnen der Schiebethüren möglichst rasch auf die Straße gelangen können; in dem Erdgeschosse des Gebäudes linker Hand werden die Wachtstube und das Telegraphen-Bureau eingerichtet. In den oberen Stockwerken werden sich die Wohnungen für acht Feuerwehrleute befinden; auf dem Hofe ist ein Stall für vier Pferde eingerichtet. Künftig werden die Mannschaften von der neuen Feuerwache mit ihren Spritzen nur auf das von der Zentralstelle aus gegebene Signal zu Bränden im Stadttheile am linken Ufer der Warthe ausrücken; ebenso werden aber auch bei größeren Bränden im Stadttheile am rechten Ufer die Mannschaften von der Zentralstelle aus mit ihren Spritzen ꝛc. erscheinen.

* **Bestätigung.** Der Postinspektor Völkner, welcher seit vorigen Winter das Postamt 3 hier (am Bahnhofe) kommissarisch verwaltet hat, ist in dieser Stelle bestätigt und zum Postdirektor ernannt worden.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zum Postanwärter der Vizefeldwebel Arndt in Konitz. Angestellt als Postassistent der Postanwärter Nitschke in Kempen. Versetzt: der Postsekretär Petsch von Inowrazlaw nach Wongrowitz. Die Postassistenten Kuschel von Strelno nach Breslau, Linde von Posen nach Berlin.

r. **Militärisches.** Eine militärische Uebung, an welcher zwei Bataillone des 47. Infanterie-Regiments, das gesammte 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, und zwei Batterieen des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 theilnahmen, und welche vom kommandirenden General v. Seeckt besichtigt wurde, fand heute Vormittag auf dem Glownoer Exerzierplatze statt. — Von der Fortifikations-Bauschule in Berlin waren in diesen Tagen ca. 24 Schüler, meistens Unteroffiziere und Feldwebel verschiedener Pionier-Bataillone, welche gegenwärtig unter Leitung eines Ingenieur-Offiziers eine Uebungsreise abhalten, auch in Posen und besichtigten die Festungswerke; nach mehrtägigem Aufenthalte hierselbst reisten sie von hier nach Glogau zur Besichtigung der dortigen Festungswerke ab.

* **Für zivilversorgungsberechtigte Offiziere.** Das Militärpostamt in Kreuzburg (in Oberschles.) kommt, wie wir erfahren, am 1. September d. J. zur Erledigung. An dem genannten Orte befindet sich ein Gymnasium und eine höhere Töchterschule.

r. **Eine Verkehrshemmung** entstand heute Vormittag dadurch, daß auf der Wallischei, gegenüber der Dammstraße, die Achse eines Pferdebahnwagens brach; da zu etwa derselben Zeit eine Reparatur des Geleises zwischen Wallischeibrücke und Breitenstraßen-Ecke stattfand, so fuhren die Pferdebahnwagen vom Alten Markte aus nur bis an diese Stelle heran, bis nach einigen Stunden in den Pferdebahnwagen auf der Wallischei eine neue Achse an Stelle der gebrochenen eingezogen war.

Polnisches.

Posen, 27. Mai.

d. **Der Fabrikbesitzer Cegielski** veröffentlicht in den polnischen Zeitungen ein Schreiben an den hier erscheinenden „Postep", welcher behauptet hatte, Herr Cegielski habe in der polnischen Wählerversammlung am 18. d. M. in seinem parlamentarischen Bericht die Wähler beleidigt, indem er sie „Freunde der Sozialisten" genannt. Er giebt an, in welchem Zusammenhange er die Worte gesprochen: „Da habt ihr die Sozialisten! Das sind also gleichsam eure Freunde." Er habe damit gemeint: „Das sind also Diejenigen, welche sich euch als Freunde aufdrängen" und er erklärt, alle Wähler in der damaligen Versammlung Freunde der Sozialisten zu nennen, wäre geradezu ein Nonsens gewesen.

d. **Der „Kuryer Pozn."** erörtert die Frage, auf welche Weise Scenen, wie sie in den beiden aufgelösten polnischen Wählerversammlungen vorgekommen, vorzubeugen sei, und empfiehlt dem Posener Wahlkomitee, sobald die Wahlen vorüber seien und wieder Ruhe eingetreten sei, sich mit dieser Angelegenheit eingehender zu befassen.

d. **Im „Kuryer Pozn." und „Orendownik"** ist heute der Tenor des Erkenntnisses der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts vom 18. März d. J. enthalten, durch welches der verantwortliche Redakteur des „Kuryer Pozn.", v. Zmorski, wegen Beleidigung des Dr. Szymanski, Redakteurs des „Orendownik", durch die Presse in drei Fällen zu 150 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 10 M. ein Tag Gefängniß tritt, verurtheilt wird.

d. **Polnische Kreis-Wählerversammlungen.** In der Kreis-Wählerversammlung zu Wirsitz wurde von dem Vorsitzenden der Vorschlag gemacht, dieselbe Resolution anzunehmen, welche von dem Wahlkomitee in Posen beantragt worden war, und welche sich dagegen ausspricht, daß die Abgeordneten für die Aufbürdung neuer Lasten stimmen. Diese Resolution sagte aber der Versammlung nicht zu; sie nahm vielmehr eine Resolution des Inhalts an: Die polnische Fraktion habe ganz korrekt bei der Abstimmung über die Militärvorlage gehandelt; die Versammlung hege volles Vertrauen zu den Abgeordneten, und überlasse denselben freies Feld zum Handeln. Die vertrauensselige, für die Militärvorlage eingenommene Versammlung nahm diese vom Geistlichen Byczynski abgefaßte Resolution einstimmig an. — In der Kreis-Wählerversammlung zu Lissa am 24. d. M. wurden als Kandidaten aufgestellt: Jos. v. Koscielski, Fürst Ferd. Radziwill, v. Chlapowski-Szoldry.

d. **Der Dekan Radzki** zu Lubin feiert am 6. Juni das 60jährige Jubiläum seiner Priesterweihe.

Aus der Provinz Posen.

!—! **Neutomischel,** 26. Mai. [Schützenfest. Kreissparkasse. Versetzung. Bestätigung] Bei dem diesjährigen Schützenfeste, das am zweiten und dritten Pfingstfeiertage hierorts abgehalten worden, wurde dem Gutsbesitzer Pflaum zu Chrosnitz die Würde des Schützenkönigs, dem Kaufmann C. Säbert hierselbst die des Nebenkönigs zuerkannt. Die Einführung der beiden besten Schützen findet am nächsten Sonntag statt. — Die Einnahme bei der hiesigen Kreissparkasse betrug bis zum 16. d. M. 108 541,40 M., die Ausgabe 98 262,43 M., sodaß sich ein Bestand von 10 278,97 M. ergab. An Spareinlagen wurden eingezahlt 104 802,59 M., an Darlehne bewilligt 95 400 M. — Der berittene Gendarm Fink hierselbst ist vom 1. Juni cr. ab als Oberwachtmeister nach Otterndorf, Kreis Hadeln, versetzt und an dessen Stelle der Sergeant Ahrendt vom Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 zum berittenen Gendarmen für den hiesigen Bezirk ernannt worden. — Die Wahl des Lehrers Schmidt zu Wonsowo zum Mitgliede des Schulvorstandes und Schulkassen-Rendanten der dortigen evangelischen Schulgemeinde ist von dem Herrn Kreislandrath hierselbst bestätigt worden.

F. **Ostrowo,** 25. Mai. [Maßregeln zur Abwehr der Cholera. Inspektorenverein.] Gegen die Einschleppung der Cholera aus Rußland sollen auf der trockenen Grenze gegen Rußland demnächst an den drei Hauptübergangspunkten zu Skalmierzyce, Podsamtsche und Strzalkowo ebenfalls wie auf verschiedenen Warthestationen ärztliche Untersuchungsstationen eingerichtet werden. Es ist bei der Ergreifung der zur Abwehr der Cholera erforderlichen Maßnahmen auf jede Vermeidung einer Beschränkung oder Belästigung des Grenzverkehrs abgesehen und von einer eventuellen Sperrung der Grenze durch die Einrichtungen von sanitären Untersuchungsstationen Abstand genommen worden. Behufs Gründung eines Zweigvereins des Hauptvereins der Landwirthschaftsbeamten und Berufsgenossen in Berlin findet am Donnerstag, den 1. Juni cr. im Saale des hiesigen Schützenhauses eine Versammlung von Inspektoren der Kreise Ostrowo, Schildberg und Adelnau statt. Der Zweck des Vereins ist 1) Kostenfreie Stellenvermittelung für Mitglieder, 2) Moralische Hebung und Sicherung des Beamtenstandes, 3) Unterstützung durch besondere Hilfskassen und 4) Förderung der Fachinteressen durch ein Vereinsorgan.

P. **Meseritz,** 27. Mai. [Kreisständehaus. Kirchenbeiträge. Personalnachrichten.] Das Kreisständehaus, welches vom Maurermeister Donath hier erbaut wird, ist bis auf kleinere Arbeiten im Innern vollendet, sodaß dasselbe in nächster Zeit bezogen werden kann. Unsere Stadt, die gar wenig wirklich schöne Gebäude aufzuweisen hat, wird hierdurch um einen Prachtbau reicher, welcher unsern besten Gebäuden würdig an die Seite gestellt werden kann. Durch seine prächtige, dabei doch einfache und solide Bauart macht das Gebäude einen vornehmen Eindruck und ist ein Beweis für den guten Geschmack und das Können seiner Erbauer. Der Kostenaufwand für das Gebäude beträgt gegen 100 000 Mark. Das Stockwerk wird als Amtswohnung für den Landrath des hiesigen Kreises dienen. Im Hochparterre sollen die Bureaux und der Sitzungssaal für den Kreistag und den Kreisausschuß Platz finden. Wie wir hören, soll schon in den nächsten Tagen mit dem Umzug der Bureaux begonnen werden. Die engen, dumpfen Räume, welche zu dem benutzten Zwecke sowohl im Innern als auch nach Außen hin wenig geeignet waren, die aber doch trotzdem ihren Bewohnern lieb geworden sind, werden nun verlassen, und helle, prächtige Räume sollen künftig das Asyl der Akten und ihrer Erzeuger sein. — Die von der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde für das Etatsjahr 1893/94 aufzubringenden Beiträge betragen 28 Prozent der Einkommensteuer. — Als Stellvertreter des erkrankten Propstes Degler ist vom erzbischöflichen Konsistorium der Kaplan Reinke aus Deutsch-Crone ernannt worden. — Der Gerichtsassessor Schumann in Ostrowo wird zum 1. Juni d. J. als Staatsanwalt an das Landgericht in Meseritz versetzt.

* **Fraustadt,** 25. Mai. [Eisenbahn Fraustadt-Züllichau] In der am 19. d. M. abgehaltenen Sitzung des engeren Ausschusses für den Bau der Eisenbahn Fraustadt-Züllichau ist beschlossen worden, die Strecke über Schmölk-Unruhstadt fallen zu lassen und für folgende Linie einzutreten: Vom Bahnhof Züllichau aus soll die Bahn über Schreckshaide, die sogenannte Kantenheide, nach der Tschicherziger Mühle führen, in deren Nähe eine Haltestelle projektirt ist. Von da soll sie nach den städtischen Oberweinbergen, nach den Schanzbergen in der Nähe von Radewitsch und Trebschen, dort links am Walde bis Kleinitz hinführen, von hier bis Boyadel den Weg bis Henriettenhof benutzen, weiter durch die dünne Heide bis zum Boyadeler Mühlberg gehen, wo ein Bahnhof in Aussicht genommen ist, von hier das herrschaftliche Terrain bis zum Birkvorwerk bei Kontopp durchschneiden, bei welchem eine Haltestelle eingerichtet werden soll, weiter durch die Stöckeheide nach Aufzug, welches Bahnhof erhält, dann nördlich des Schlawaer Sees über Kremstine-Vorwerk, Goien nach Schlawa, Saltsch und Alt-Strunz führen, von wo aus sich die Interessenten für die Linie Ilgen-Kaltvorwerk-Neuguth-Ober-Pritschen-Rothe Kirche-Zuckerfabrik Fraustadt entschieden haben. Die Vermessung der Strecke soll noch diesen Monat begonnen werden. Der Bau soll als Kleinbahn mit einem Meter Spurweite erfolgen.

(„Ndschl. Anz.")

V. **Fraustadt,** 26. Mai. [Rindviehschau-Termin. Blutvergiftung.] Zu dem am gestrigen Nachmittage auf dem hiesigen Viehmarkt abgehaltenen Schautermine zur Prämiirung von Rindvieh bäuerlicher Besitzer gelangten 6 Bullen, 28 Kühe, 7 Kalben und 14 Zugkühe zum Auftrieb. Prämiirt wurden 4 Bullen mit 80, 60, 50 und 30 Mark, je 2 Kühe mit 80, 70 und 50 Mark, je 1 Kuh und 1 Kalbe mit 55 und 50 Mark, 2 Kühe mit je 40 Mark, 1 Kuh mit 30 Mark, 2 Kalben mit je 30 Mark. Die Prämien betragen somit zusammen 835 Mark. Auf die hiesige Stadt fielen 5 Prämien mit zusammen 220 Mark. — Daß man auch der kleinsten Wunde Beachtung schenken muß, beweist nachstehender Fall. Die Tochter des Herrn P. zog sich bei einem Fall eine kleine Wunde am Ellenbogen zu, welche man nicht beachtete, trotzdem das Kind brennende Schmerzen verspürte. Heute schwoll nun der Arm zusehends an, und der herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Durch sein schnelles Eingreifen ist glücklicherweise für das Kind jede Gefahr beseitigt worden.

∓ **Lissa i. P.,** 26. Mai. [Gaulehrerversammlung.] Der Gaulehrerverband Lissa hielt gestern seine diesjährige Gau-Versammlung im Kusnierskischen Saale in Storchnest ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden des Ortsvereins, Mittelschullehrer Beck-Storchnest eröffnet, indem er die zahlreich Erschienenen begrüßte, sodann Zweck und Ziele der Gauverbände und die Bedeutung der Gautage in kurzen Worten klarlegte und dieselben mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Lehrer Tiebel-Lissa erstattete den sehr umfangreichen Gaubericht. Nach demselben gehören dem Gauverband Lissa gegenwärtig 5 Lehrervereine mit 86 Mitgliedern an, von letzteren entfallen auf Lissa 38. Der Vereinsrendant Lehrer Herbst-Lissa erstattete den Kassenbericht. Mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Gaukasse wurde beschlossen, die Gaubeiträge im nächsten Vereinsjahr in Wegfall gelangen zu lassen. Ferner wurde als Vorort für die nächstjährige Gauversammlung Lissa gewählt. Dieselbe soll wie immer am Sonntag nach Pfingsten abgehalten werden. Nach Schluß der Sitzung folgte ein gemüthliches Beisammensein in demselben Lokale.

○ **Pleschen,** 26. Mai. [Pocken.] In der Familie des hierselbst wohnhaften Kaufmanns Zobel sind die Pocken ausge-

Berliner Modebrief.

Von Minna Wettstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

Die Mode ist nicht nur schlechtweg Mode, sondern wir haben zeitweise eine französische und zeitweise eine Wiener Mode. Augenblicklich macht sich in den meisten Gegenständen die Wiener Mode geltend, wenn auch in den Krinolinenröcken die Pariser Mode vorwiegend zum Ausdruck kommt. Immerhin aber beeinflußt uns der Zug nach dem Westen, und tragen wir vorzugsweise Hüte nach Wiener Formen, Roben, Schirme, Schmucksachen nach Wiener Art.

Die allerneueste Machart für den Hochsommer schweift — obgleich wir es noch nicht verrathen sollten — von der 1830er Mode ab ins Bereich der 1840er Mode. Wenn auch diese zehn Jahre keinen bedeutenden Unterschied in dem Schnitt der Garderobe erzwungen haben, so sind doch die kleinen Zuthaten wesentlich anders. Die spitzen Schnebben-Taillen haben lange, seitwärts geschlitzte Polen-Aermel, sind mit breitem Goldgurt umrändert und mit gefalteter Brustdraperie versehen; die Taillen sind breitschulterig und auf dem Rücken zum Zuschnüren. Die steifen, gefütterten Röcke sind überladen mit Fallbällen, Volants, Rüschen und schrägen Streifen. Bevorzugt werden die Stoffe Glacé, Pekin und Rayé, Surrah ombré, Batist, Crêpe, Zephyr; zum Ausputz verwendet man eine Fülle buttergelber Spitzen, goldschillernder Passementerien, grell schillernder, karrirter, changirender Glacé-Bänder und mit Korallen bestickte türkische Borten.

Trotzdem aber wird für die wirklich feine Welt weiß, crême und hochroth dominiren. Die bisherigen disharmonirenden Zusammenstellungen der grellsten Farben finden keinen Anklang mehr. Als Neuestes gelten weiße Kleider, weiße Hüte, Alles leicht ins crême spielend, dazu hochrothe Schirme. Aeußerst modern sind die Kleider aus bosnischem Leinen und aus besticktem Mull.

Wir sahen letzthin drei moderne Kostüme ausgestellt, wovon das eine, eine elfenbeinfarbige Bastrobe, aus vier übereinanderfallenden keilförmigen Röcken bestand, deren jeder einzelne reich mit Valencienne besetzt war. Das zweite Kleid aus hochrother Seide war glockenförmig gearbeitet; die Taille en coeur geschnitten, die Aermel mächtig weit, gas Ganze reich mit goldgelber Chenille bestickt; der Gürtel und die Aermel-Aufschläge waren aus goldgelber Chenille-Gaze angefertigt und mit hochrother Seide bestickt. Die weiße Spitzenrobe war ganz nach Art der rothen Crêperobe angefertigt.

Zur Saison bekommen wir seidene crêpeartige Stoffe, die wie gepreßt aussehen und in drei bis vier Farben changiren. Außerdem haben wir ein Kanawa-Gewebe mit kleinen seidenen Grenadine-erhöhungen, die zwei durcheinander gezogene Sammtringe vorstellen.

Ich glaubte es mit den Krinolinen abgethan zu haben, trotzdem ebenso viele Meinungen dafür, wie dagegen stimmten. Wenn wir auch keine regelrechte Krinoline tragen, so haben wir doch neben dem Jupon „Garvani", Reifen-Unterröcke, die den Zweck der Krinoline erfüllen. Die Trägerinnen solcher Röcke leugnen anfangs solche besitzen, aber sie werden sich doch einbürgern und leider Allgemeingut werden. Neben den Capes und den Fichus Marie-Antoinette werden wir große Pelerinen aus Spitzen und Seide haben, die in vierfacher Stufenfolge mit Jet und Perlen behangen sind.

Die beliebten Crêpestoffe werden auch zu Hutgarnituren verwendet; man garnirt Hüte mit gecrêpten Tüllschleiern und crêpeartigen breiten Changeantbändern. Die Phantasiehüte werden über die Strohhüte triumphiren und zwar in den changirendsten Farbentönen. Wir haben winzige Hütchen, die ohne jede Garnitur gehalten werden, die eine Lybelle, einen Schmetterling oder einen Vogel vorstellen. Das Allerneueste sind die aus Schilfgras angefertigten Apfelsinen-Hüte, die die Gestalt einer halben oder ganzen Apfelsine haben. Den Rand bildet goldig schillender Tüll, rückwärts zu einer Rosette geordnet, in bandartigen Enden herunterfallend, und die nach vorne genommen unter dem Kinn eine große Schleife bilden. Neben den bekannten Florentinern haben wir tabak- und bronzefarbene Rembrandt-Hüte, die meist mit auf Draht gefalteten Spitzen garnirt werden. Der Dreimaster „Napoleon" gilt als das Eleganteste für jugendliche Schönheiten; dieser Dreispitz wird mit Schilfgras und mit zu Locken gerolltem Glaceeband ausgeputzt. Die modernen Paillassons werden mit Phantasieflügeln aus aufgeklebten Streublümchen ausgeputzt; man klebt diese kleinen Blümchen auch auf Band, doch bedarf es sechs bis acht Dutzend kleine Veilchen für ein kleines Stück Hutband. Dem Matrosenhut wendet die Mode eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu; man überzieht sie mit Foulard, mit Goldtüll, mit gelbem Ledertuch, mit Crêpe, mit besticktem Tüll, mit Passementerie- und à jour-Borten und mit gelbem Crêpe zu Passepoil verwerthet. Merkwürdig ist es, daß bedeutend mehr Band als Blumen zum Hut-Ausputz verwandt wird.

Der Sonnenschirm wird immer mehr zum eigentlichen Toilettengegenstand; neben den changirenden und den rothen Schirmen haben wir große, weiße Spitzenschirme auf zwölftheiligem Gestell, und solche aus bosnischem Leinen; als besonders fein gilt es, dem Schirm einen andersfarbigen Volant zuzugesellen. So sehen wir mattgrüne Schirme mit erdbeerfarbenem Volant, mattrosa Schirme mit gendarmegrünem Volant, weiße Schirme mit schottischem Volant. Hochmodern aber auch hochtheuer sind Schirme aus vierfach übereinandergeworfenem Seidencrepe, wovon z. B. die unterste Lage hochroth, die zweite mattblau und die dritte moosgrün ist; am praktischsten sind die schottischen Schirme, die sich zu jedem Kleide tragen lassen. Zu den beliebten Blusentaillen kommen neue Gürtel, aus mehreren Reihen bunter Perlen zusammengesetzt und mit Schnallen versehen. Ueberhaupt sind die smaragdgrünen Simili-Juwelen sehr beliebt; wir finden sie an allen Schmuckgegenständen vertreten.

Da Mode keine Tugend kennt, so hat sie für die heißesten Tage dem Schleier nicht entsagt, sondern ein Gewebe geschaffen, das großmaschig ist und bei genügender Eitelkeit auch erträglich sein wird; dieser „Venus-Schleier" bildet durch verschiedenfarbige aufgesetzte Chenille-Tupfen eine Art Ombréstoff.

Wir wollen hier noch im duftigen Wonnemonat eines stark duftenden Parfüms gedenken: des Extraktes „Mode". Es ist auffallend, wie das Parfümiren im letzten Monat zurückgegangen ist, wie es für die Straßentoilette geradezu verpönt ist. Man parfümirt sich nur noch in seinem Boudoir oder innerhalb seiner vier Wände und auch dann nur mäßig. Daher kommt es, daß wir in letzter Zeit auffallend wenig Odeurs zu verzeichnen haben.

Wir stehen jetzt vor einem großen Ereigniß, vor einer neuen Aera der Mode; vor der Zeit der Reisetoilette. Die Reisetoiletten haben sich in diesem Jahr stark verändert, wir finden auch in den kleinsten Einzelheiten Neues, und da das wirklich Feine sich in der Reisetoilette am meisten kennzeichnet, so gehört eine sorgfältige Wahl der Formen und Farben, dessen was man auf Reisen tragen will, dazu, um „chic" zu sein. Im nächsten Modebrief sollen die Leserinnen genaue Details erhalten.

brochen. Die strengsten polizeilichen Absperrungsmaßregeln sind angeordnet worden. Eine Anzahl der hiesigen Einwohner hat sich von neuem impfen lassen.

g. **Jutroschin,** 26. Mai. [Pfingstschießen.] Bei dem diesjährigen Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde errang der Schießhauswirth, Adolf Suchner, die Königswürde, Marschall wurde Schuhmachermeister Szybora.

A. **Schokken,** 26. Mai. [Saatenstand. Wollgeschäft.] Der Stand der Saaten, welcher durch die früher anhaltende Dürre kein besonders guter war, ist durch die jetzige Witterung ein befriedigender, an manchen Stellen sogar ein recht guter geworden. Die Kartoffeln können schon behackt werden und auch die Gartenpflanzen gedeihen recht prächtig. Durch die besseren Ernteaussichten können sich nunmehr die Getreidepreise nicht auf ihrer Höhe erhalten und gehen bedeutend zurück. Auch die Obstbäume versprechen hierin eine gute Ernte. — Das Wollgeschäft ist trotz des nahen Termins des Wollmarktes ein recht unbedeutendes. Die Käufer sind sehr zurückhaltend und wollen nur bedeutend unter dem Preise des Vorjahres kaufen, wozu sie auch nach der Konjunktur in diesem Geschäfte eine gewisse Berechtigung haben. Deshalb kann von einem feststehenden Preise für Rustikal- oder Schmutzwollen noch keine Rede sein. Sowohl Käufer als Verkäufer nehmen eine abwartende Haltung ein.

r. **Wongrowitz,** 26. Mai. [Gau-Versammlung. Vom hiesigen Postamt. Pfingstschießen.] In Rogasen fand am 24. d. M. im Saale des Herrn Wieczorek die 5 Gau-Lehrerversammlung des Gauverbandes Rogasen, Schokken, Wongrowitz, Ritschenwalde, Mur.-Goslin und Obornik statt, zu welcher 62 Lehrer erschienen waren. Nach dem offiziellen Theile wurde um 6 Uhr ein gemeinschaftliches Abendbrot eingenommen, an welches sich Gesang, humoristische Vorträge und Tanz im schönen Alexanderpark anschlossen. Für die nächstjährige Gau-Lehrerversammlung ist Ritschenwalde zum Versammlungsort gewählt worden. — Herr Postmeister Hillmer, welcher das hiesige kais. Postamt seit dem 1. Sept. 1855 ununterbrochen verwaltet hat und unter dessen Leitung sich dasselbe von kleinen Anfängen — 2 Beamten, 3 Unterbeamten — zu erheblichem Umfange — 7 Beamten, 23 Unterbeamten, 7 Postagenturen, 3 Posthilfsstellen — entwickelt hat, daß das Postamt II vom 1. Oktober ab in ein Postamt I umgewandelt wird, ist vom 23. d. M. ab krankheitshalber beurlaubt worden und wird vom 1. Oktober ab in den wohlverdienten Ruhestand treten. Zu seinem Vertreter ist der Postsekretär Petsch aus Inowrazlaw hierher versetzt worden. Vom 1. Oktober ab wird die Verwaltung des Postamts der zum Postdirektor ernannte Major a. D. von Friedrichs aus Kolberg übernehmen. Der Genannte war heute bereits hier, um die örtlichen Verhältnisse in Augenschein zu nehmen. — Bei dem diesjährigen Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Herr Sattlermeister Marx. Erster Ritter wurde der Stadtsekretär Scharf, zweiter der Ackerwirth Falkmeyer. Der hier bestehende Schießverein hielt ebenfalls ein Pfingstschießen ab. Bei demselben errang die Königswürde der Schlachthausinspektor Merkert. Erster Ritter wurde der Ackerwirth Falkmeyer, zweiter Privatsekretär Haber.

B. **Borek,** 26. Mai. [Kreis-Sparkassen-Annahme-Stelle.] Die Kreis-Sparkasse in Koschmin hat hier eine Annahmestelle der Kreis-Sparkasse seit dem 1. April cr. errichtet und mit der Verwaltung derselben den hiesigen Kämmerer Wollmann betraut.

x. **Usch,** 26. Mai. [Gewitter. Dampfbagger. Revision.] Das Gewitter, welches sich in hiesiger Gegend entlud, war von starkem Regen, strichweise auch von Hagelschlag begleitet und richtete auf den Feldern bedeutenden Schaden an. — Der Dampfbagger „Küddow", welcher unterhalb Usch in Stat. 111 der Netze verschiedene Schifffahrtshindernisse fortgeschafft hat, wird seit gestern oberhalb Usch bei Dziembowo-Brück beschäftigt; derselbe soll die Sandbänke aus dem Flusse entfernen und andere seichte Stellen vertiefen. — Der Kreisschulinspektor Pfarrer Weckwarth-Friedheim revidirte heute die evangelischen Schulen in Chrostowo und Miroslaw.

↗ **Inowrazlaw,** 26. Mai. [Blitzschlag. Besitzwechsel. Auswanderung.] Bei einem gestern Abend in hiesiger Gegend niedergegangenen heftigen Gewitter — dem ersten in diesem Jahre — schlug der Blitz in eine Scheune des Gutsbesitzers Teltz in Güldenhof, zündete und legte dieselbe in Asche. In derselben waren landwirthschaftliche Maschinen und ein großer Theil Futtervorräthe untergebracht, welche alle mitverbrannten. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. — Das früher Lindenbergsche Grundstück am Markte, jetzt der Wittwe Johr gehörig, ging gestern für den Preis von 75 000 Mark in den Besitz des Restaurateurs Kujawa aus Montwy über. — In den letzten Jahren sind viele Leute von den benachbarten Rittergütern, besonders polnische Arbeiterfamilien, nach Amerika ausgewandert. Die dadurch entstandenen Lücken in der Arbeiterschaft der Güter können aus naheliegenden Gründen nur zum Theil durch Arbeiter aus Russisch-Polen ausgefüllt werden. Die polnischen Besitzer ziehen nun seit längerer Zeit polnische Arbeiterfamilien aus dem Kreise Pleschen auf ihre Güter. So hat z. B. der Rittergutsbesitzer v. R., nachdem im April der größte Theil seiner Leute nach Amerika ausgewandert ist, auf sein Gut Padniewa nicht weniger als 37 Familien mit etwa 120 Personen aus dem Kreise Pleschen aufgenommen. Die Leute aus dem minder fruchtbaren Kreise Pleschen sollen weit genügsamer und arbeitsamer als die hiesigen sein.

II **Bromberg,** 26. Mai. [Vereinigung von Gemeinden.] Es scheint nunmehr definitiv entschieden zu sein, daß die Vororte Schleusenau, Okollo und Wilhelmsthal zu einer Ortschaft vereinigt werden. Bis auf Weiteres ist die Verwaltung dieser Ortschaften dem Schulzen von Okollo übertragen worden. Ferner sind die Ortschaften Adlershorst und Schwedenhöhe ebenfalls zu einer Ortschaft mit dem Namen „Schwedenhöhe" zusammengelegt worden.

R. **Crone a. d. Br.,** 26. Mai. [Missionsfest. Gewitterunfall.] Das katholische Missionsfest hat heute nach sechstägiger Dauer seinen Abschluß gefunden, als letzter Gottesdienst fand eine Gedächtnißfeier für die Verstorbenen statt. Der bedeutungsvollste Tag war der gestrige, an welchem eine feierliche Prozession unter hier noch nie gesehener Betheiligung stattfand. Die Zahl der Theilnehmer belief sich hierbei nach ungefährer Schätzung auf 7—8000. In dem Zuge befanden sich über 20 Geistliche und Missionare, ein Musikkorps und sämmtliche Kirchenfahnen. Nach kurzen Andachten an den vor Privatgebäuden errichteten Altären wurde das Missionskreuz feierlichst eingeweiht. Trotz der großen Menschenansammlungen herrschte während der ganzen Feier die größte Ordnung, nicht die geringste Störung ist vorgekommen. Unsere Stadt hat wohl noch niemals ein so bewegtes Aussehen gehabt wie während der letzten Woche, heute sind bereits die meisten Fremden und Geistlichen in ihre Heimathsorte abgereist. — An dem Missionsfeste fanden hier zum ersten Male katholische Gottesdienste in deutscher Sprache statt, der rege Besuch derselben bewies, daß das deutsche Element durchaus berechtigt zu der Petition um Einführung von Predigten ꝛc. in deutscher Sprache ist. — Vom Blitz schwer verletzt sollen, nach uns zugegangenen Mittheilungen, zwei Leute sein, die während des Gewitters mit Torfstechen in der Nähe von Zempelburg beschäftigt waren. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Lauban,** 25. Mai. [Verhaftung.] Ein Schwindler ist nach dem „B. a. d. Riesengeb." am vorigen Sonnabend von der hiesigen Gendarmerie verhaftet worden. Derselbe, ein Agent Wolf aus Rawitsch, hatte in mehreren Dörfern sich als Versicherungs-Inspektor ausgegeben, Abschlüsse gemacht und die Beträge dafür erhoben. Auch einen gelegentlichen Pump nahm er auf. Mehrfach gab sich auch der Schwindler als Baron, dann wieder als Geheimpolizist aus. Bei seiner Verhaftung stellte sich heraus, daß Wolf ein steckbrieflich verfolgtes Individuum ist, an welchem nun zunächst eine schon früher erkannte sechsmonatliche Gefängnißstrafe vollstreckt werden wird.

/\ **Münsterberg,** 26. Mai. [Die Wittwe Witzke,] auf welche am 23. d. M. der Musketier Iwan ein Raubmordattentat verübte, ist ihren schweren Verletzungen erlegen.]

Militärisches.

Thorn, 26. Mai. Die in der zweiten Hälfte des Monats September hier stattfindende Festungsübung wird durch den ältesten Oberquartiermeister des Generalstabs, Generallieutenant Oberhoffer geleitet werden, der gegenwärtig auch die Geschäfte als Chef der Landesaufnahme versieht. Für die beiden letzten Tage der Uebung, den 28. und 29., wird auf die Anwesenheit des Kaisers gerechnet, jedoch sind endgiltige Bestimmungen noch nicht ergangen.

Berlin, 25. Mai. Wie aus gut unterrichteten militärischen Kreisen verlautet, wird der Kaiser an den diesjährigen großen Kavallerie-Uebungen, die unter Leitung des Inspekteurs der ersten Kavallerie-Inspektion, Generals der Kavallerie v. Krosigk stattfinden werden, theilnehmen. Diese besonderen Kavallerie-Divisionen werden beim III. und X. Armeekorps gebildet und halten zuerst besondere Kavallerie-Uebungen, darauf dreitägige Manöver der Kavalleriedivisionen gegen einander ab. Bei diesen letzteren wird der Kaiser zugegen sein. Jede Kavalleriedivision wird aus drei Brigaden bestehen. Außerdem werden jeder Division zugetheilt werden: eine Abtheilung zu zwei reitenden Batterien und ein Pionierdetachement, das aus 1 Offizier, 1 Sergeanten, 2 Unteroffizieren, 27 Pionieren, unter welchen sich 8 Eisenarbeiter, 8 Holzarbeiter, 4 Maurer und 6 Schiffer befinden, bestehen wird. Ausgerüstet werden dieselben sein mit tragbarem Schanzzeug, Handwerkszeug, Sprengmunition und Telegraphengeräth, ihre Beförderung erfolgt, um den Uebungen einen möglichst kriegsmäßigen Anstrich zu geben, auf Landfuhrwerken. Die zu diesen Uebungen herangezogenen Stäbe und Truppentheile nehmen nach Beendigung derselben an den Divisions-, gegebenenfalls aber auch an den Korpsmanövern derjenigen Armeekorps theil, welchen sie angehören. Wie weiter verlautet, wird es sich bei diesen großen Kavalleriemanövern, die bereits nach dem neuen Exercier-Reglement für die Kavallerie durchgeführt werden müssen, um weitgehende Versuche bezüglich verschiedener Neuerungen auf kavalleristischem Gebiete handeln. Den Schluß der Manöver bildet voraussichtlich eine Parade sämmtlicher Truppentheile vor dem Kaiser.

Berlin, 26. Mai. Zahlreiche Berliner Landwehrleute sind gestern und vorgestern zu einer vierzehntägigen Uebung, die also noch vor dem Wahltage beendet ist, eingezogen worden. Allein bei dem 48. Regiment haben 800 Mann, meist Berliner, zu üben.

Hannover, 25. Mai. Der „Hannov. Kur." meldet: Die Uebungen der Landwehr-Infanterie fallen beim 10. Armeekorps nicht aus. Am Freitag, 26. d., Morgens 8 Uhr, findet auf dem Waterlooplatz die Gestellung von etwa 600 Wehrleuten der Infanterie aus dem Landwehr-Bezirk Hannover statt. Außerdem treffen von den Bezirkskommandos I Oldenburg und Nienburg noch etwa 300 Wehrleute ein, die sämmtlich beim Füsilier-Regiment Nr. 73 eine vierzehntägige Uebung ableisten. Die Uebungen sind daher vor dem Termine der Reichstagswahl beendet. Von den anfänglich zum 25. d. zu einer achtwöchentlichen Uebung einberufenen ehemaligen Einjährig-Freiwilligen sind die Gestellungs-Ordres wieder eingezogen; eingestellt sind nur diejenigen, welche ihre Einstellung zu dem genannten Datum besonders wieder beantragt haben.

Karlsruhe, 26. Mai. Wachtmeister Schrein, vom Leib-Dragoner-Regiment, der wegen Dienstwidrigkeiten, die mit dem Selbstmord des Dragoners Bauknecht in Zusammenhang standen, vor das Kriegsgericht gestellt war, wurde zu sechs Wochen Festung verurtheilt.

Paris, 26. Mai. Ueber die großen Manöver, die der General Billot zwischen Gisors und Beauvais befehligen wird und woran das 2. und das 3. Korps theilzunehmen haben, meldet das „Echo de Paris": „Der General Billot wird über 11 Kavallerie-Regimenter, das 1., 2. und 23. Kürassier-, das 5., 6., 27. und 28. Dragoner-, das 3., 4., 5. und 12. Chasseur-Regiment zu verfügen haben. Beim Beginn der Operationen wird der General Saussier ermächtigt werden, das 20. und 29. Jägerbataillon zu Fuß an das 3. Korps abzugeben. Das 2. Korps wird mit Hilfe der 43. Reservedivision aus 3 Divisionen gebildet werden. Diese Reservedivision erhält ihre 6 berittenen Batterien und 2 Munitionsabtheilungen des 12. und des 13 Artillerie-Regiments in Versailles. Am 28. August wird der General Billot sein Generalquartier in Paris selber einrichten und hierfür den größten Theil der Offiziere des allgemeinen Armee-Generalstabs entlehnen. Der General Pesme, welcher die 23. Infanterie-Division in Angoulême befehligt, ist zum Generalstabschef bei den Manövern des 2. und 3. Korps ausersehen.

Handel und Verkehr.

** **Magdeburg,** 26. Mai. In der gestrigen in Magdeburg-Buckau abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Grusonwerks waren sieben Aktionäre anwesend, die 3087 Stimmen vertraten. Der Vorsitzende, Justizrath Winterfeld, gab der Versammlung Kenntniß von dem Schreiben der Firma Friedr. Krupp vom 27. April 1893, durch welches diese erklärt hat, in Ausübung des ihr durch den Betriebsüberlassungsvertrag vom 22. Dezember 1892 eingeräumten Rechts, die gesammten Aktiva und Passiva des Grusonwerks unter den Bedingungen des Vertrags mit dem 1. Mai d. J. übernehmen zu wollen, sowie von dem zustimmenden Antwortschreiben des Vorstandes des Grusonwerks vom 29. April d. J. — Er theilte ferner der Versammlung mit, daß die Firma Krupp den Aktionären des Grusonwerks das Angebot gemacht habe, während der Zeit vom 10. Mai bis 30. Juni d. J., als der mit dem Aufsichtsrath und dem Vorstande vereinbarten Frist, die Aktien des Grusonwerks zum Kurse von 200 Proz. zuzüglich 9 Proz. Stückzinsen für die Zeit vom 1. Juli 1892 bis zum Einlösungstage einzulösen, und daß dagegen der Vorstand auf Grund der ihm vom Aufsichtsrath ertheilten Ermächtigung die sämmtlichen Immobilien des Grusonwerks an den Geh. Komm.-Rath Krupp als Inhaber der Firma Krupp vor Gericht aufgelassen habe. Die Versammlung nahm hiervon Kenntniß und stellte die Auflösung der Gesellschaft und den Eintritt in die Liquidation mit Einstimmigkeit durch Beschluß fest. Zu Liquidatoren der Gesellschaft wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder gewählt und einstimmig beschlossen, daß die Liquidatoren die Liquidation auf Grund des mit der Firma Krupp am 22. Dezember 1892 geschlossenen Betriebsüberlassungsvertrags durchzuführen haben. Die Versammlung beschloß ferner mit Einstimmigkeit einige Statutenänderungen. Der bisherige Aufsichtsrath wurde auch für die Liquidationszeit bestätigt.

Marktberichte.

** **Berlin,** 27. Mai. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 4102 Rinder. Das Geschäft war schleppend und wurde infolge der ungünstigen Fleischmärkte nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 53—55 M., für II. 46—50 M., für III. 39—44 M., für IV. 33—36 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 6798 Schweine. Obgleich starker Export, war das Geschäft doch äußerst schleppend und blieb viel unverkauft. Die Preise notirten für I. 52—53 M., ausgesuchte darüber, für II. 50 bis 51 M., für III. 46—49 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 1616 Kälber. Dieselben waren gut absetzbar. Die Preise blieben ziemlich unverändert. Die Preise notirten für I. 57—62 Pf., auch darüber, für II. 49—56 Pf., für III. 40—48 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 10 836 Hammel. Der Markt wurde ziemlich geräumt. Export war schwach. Die Preise notirten für I. 39—42 Pf., beste 44 Pf., für II. 34—38 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

** **Breslau,** 27. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung ruhig und Preise behauptet.

Weizen ruhig, per 100 Kilogr. weißer 14,20—14,90—15,30 Mark, gelber 13,80—14,40—15,20 Mark. — Roggen unv., bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 13,50 bis 14,00 bis 14,20 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,80 bis 14,40 bis 14,70 M., feinste bis 15,20 M. — Hafer fester, per 100 Kilogramm 14,30—14,70—15,20 M. feinster über Notiz. — Mais sehr fest, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 M. — Erbsen ruhig, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,00 bis 16,00 M., Viktoria- 16,00—17,00—18,00 M., Futtererbsen 13,00—13,75 Mark. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogramm 13,50—14,50 M. — Lupinen ruhig, per 100 Kilogramm gelbe 11,00—11,50 Mark, blaue 9,00—10,00 M. — Wicken ruhig, per 100 Kilogramm 12,00—12,75 M. Oelsaaten nominell. — Schlagleinsaat ruhig, per 100 Kilogr. 21,00—23,00—24,00 Mark. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm, schlesische 13,75—14,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogr. schlesische 15,00—15,50 M., fremde 14,25 bis 14,75 M. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogramm 12,00—12,50 Mark. — Kleesamen nominell. — Mehl sehr ruhig, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,75—22,25 Mark, Roggenmehl 00 21,75—22,00 M., Roggen-Hausbacken 21,00—21,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 9,20—9,60 Mark. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilogramm 8,20—8,70 Mark. — Weizenschale per 100 Kilogramm 8,30—8,90 M. — Kartoffeln stark angeb., Speisekartoffeln pro Ztr. 1,20—1,30 M. Brennkartoffeln 1,00—1,30 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27. Mai. **Schluß-Kurse.**

		Not.v.26
Weizen pr. Mai-Juni	158 —	159 —
do. Sept.-Okt.	162 25	163 —
Roggen pr. Mai	147 75	150 —
do. Sept.-Okt.	151 75	153 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.26
do. 70er loko	37 60	37 30
do. 70er Mai	36 70	37 60
do. 70er Mai-Juni	56 70	36 90
do. 70er Juni-Juli	36 70	36 90
do. 70er Juli-Aug.	37 20	36 90
do. 70er Aug.-Sept.	37 70	37 40
do. 70er Sept.-Okt.	— —	57 80
do. 50er loko	— —	— —

		Not.v.26			Not.v.26
Dt.3½% Reichs-Anl.	86 70	86 50	Poln. 5% Pfdbrf.	66 10	66 —
Konsolid. 4% Anl.	107 10	107 —	do. Liquid.-Pfdbr.	64 30	64 40
do. 3½% „	100 60	100 40	Ungar. 4% Goldr.	95 50	95 30
Pos. 4% Pfandbrf.	102 20	102 30	do. 4% Kronen	92 30	92 10
Pos. 3½% do.	97 —	97 10	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	173 60	173 —
Pos. Rentenbriefe	103 20	103 30	Lombarden (ultimo)	45 50	45 10
Pos. Prov.-Oblig.	96 50	96 50	Disk.-Kommandit (ultimo)	184 30	183 40
Oesterr. Banknoten	165 75	165 85			
do. Silberrente	80 40	80 30	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	214 05	213 60	fest		
R.4½% Bodk.Pfdbr.	102 20	102 20			

Ostpr.Südb.E.S.A.	75 20	75 10	Schwarzkopf	247 —	245 70
Mainz Ludwigshfdt.	111 —	111 —	Dortm.St.-Pr.L.A.	55 50	55 90
Marienb.Mlaw.dto	68 50	68 70	Gelsenkirch. Kohlen	134 50	135 —
Griechisch4%Goldr.	35 90	35 30	Inowrazl. Steinsalz	40 —	40 50
Italienische Rente	92 —	92 —	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	76 60	77 40	It.Mittelm.E.St.A.	101 80	102 10
Russ4%konsAnl 1880	98 30	98 50	Schweizer Zentr.	120 90	121 10
do.zw.Orient.Anl.	67 20	66 80	Warsch. Wiener	206 10	205 10
Rum. 4% Anl. 1880	83 90	83 90	Berl. Handelsgesell.	139 40	139 —
Serbische R. 1885.	79 40	79 50	Deutsche Bank-Akt.	159 —	158 —
Türk. 1% kons. Anl.	22 50	— —	Königs- u. Laurah.	101 50	101 20
Diskonto-Komman.	183 70	183 50	Bochumer Gußstahl	120 10	119 75
Pos. Spritfabr.B.A	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 173 60, Diskonto-Kommandit 184 20, Russische Noten 214 —.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 26. Mai wurden gemeldet:

Aufgebote.

Kellner Roman Kuplerski mit Cäcilie Chwiałkowska.

Eheschließungen.

Posthilfsbote Adalbert Tomczak mit Sophie Poslednik.

Geburten.

Ein Sohn: Erster Lehrer an der Provinzial-Taubstummen-Anstalt Adalbert Wróblewski. Schuhmacher Joseph Wisniewski.

Sterbefälle.

Stanislaus Janowski 9 Monate. Wladislaus Wisniewski 7 Stunden. Arbeiter August Majzewski 22 Jahre. Franz Falkenstein 1 Jahr. Arbeiter Albert Pielucha 19 Jahr. Wittwe Friederike Scheffler 57 Jahre.

Amtliche Anzeigen.

Bei dem im April 1893 stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 56 306 bis Nr. 66 090 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum 7. August 1893 in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. **Posen,** 25. April 1893.

Die Verwaltungs-Deputation.

Handelsregister.

In unser Gesellschaftsregister ist heute die durch Vertrag vom 21. Dezember 1892 und Abänderungsvertrag vom 16. Februar 1893 errichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma:

„**Halina** Gesellschaft zur Förderung landwirthschaftlicher Interessen mit beschränkter Haftung mit dem Sitze zu Posen"

eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Landwirthschaft. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt:

Stanislaus v. Zoltowski aus **Niechanowo** und **Kasimir v. Koszutski** in **Posen.**

Die Geschäftsführer zeichnen für die Gesellschaft in der Weise, daß sie der Firma ihre Unterschriften beifügen. 7074

Posen, den 19. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche der Stadt Posen, Vorstadt Fischerei, Band VII. — Blatt Nr. 167 und 168 auf den Namen des Agenten **Wladislaus Szafarkiewicz** zu Posen eingetragenen, in der Schützenstraße Nr. 19 und 20 belegenen Grundstücke 5927

am 23. Juni 1893, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 167 ist mit 4800 Mark Nutzungswerth, das Grundstück Nr. 168 mit 5340 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 15. April 1893.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Wohnhauses und Stallgebäudes auf dem Forstaufsehergehöft **Schoftaki,** Oberförsterei **Hundeshagen,** ausschließlich Werth und Anfuhr des Holzes und Titel Insgemein veranschlagt auf rund 13 923 Mark, sollen am 7075

Freitag, den 9. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, **Ritterstraße 18 hier,** öffentlich verdungen werden, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen und der Verdingungsanschlag für 4,50 Mark, die Zeichnungen für 8 Mark bezogen werden können. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 26. Mai 1893.

Der Königliche Baurath.
Stocks.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 31. Mai 1893, Vormittags 11 Uhr, werde ich hierselbst in dem am **Kleemann**schen **Bollwerk** gelegenen Speicher

40 Ctr. Semmelmehl,
2 „ Griesmehl

öffentlich versteigern. 7107

Scholz,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung verfallener Pfänder.

Die in der **Elkeles**'schen **Leih-Anstalt** hier, Wienerstr. 7, unter Nr. 25,401 bis 27,140 incl. niedergelegten Pfänder, bestehend aus: **diversen Gold- und Silbersachen, gold. und silbernen Uhren** **rc. rc.,** welche nach der Fälligkeit des Darlehns weder verlängert, noch bis zur Ertheilung des Zuschlags von den Pfandgebern eingelöst sind, werde ich öffentlich am 6982

Freitag, den 16. Juni 1893,

von Vormittags 9 Uhr an in dem **Geschäfts-Lokal der Anstalt: Wienerstraße Nr. 7, parterre,** meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Es werden daher alle Diejenigen, welche unter **obigen** Nummern Pfänder niedergelegt haben, aufgefordert, diese Pfänder spätestens **vor** erfolgtem Auktionszuschlage einzulösen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren und der etwaige Ueberschuß, wenn Erhebung desselben Seitens des Pfandschuldners nicht innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Versteigerung an, im obigen Leihinstitut erfolgt ist, bei der hiesigen **Ortsarmenkasse** hinterlegt wird.

Posen, den 27. Mai 1893.

Prellwitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Verwalters der **Denk**'schen Konkursmasse werde ich 7063

Montag, den 29. Mai cr.,

Vormittags von 9 Uhr ab vor dem Denk'schen Hotel zunächst die bis dahin reservirten **echten, alten, abgelagerten, französischen Weine, Sherry, Cognac, Arrac und Rum in Flaschen, sowie einige Mille abgelagerter Cigarren** und einen Posten **alten Ungarwein,** ferner den **Hotelomnibus** und das **Eislager** öffentlich meistbietend versteigern.

Kosten, den 26. Mai 1893.

Fritz,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Der zur Verpachtung der Domäne **Altkloster** im Kreise Bomst auf Sonnabend, den 3. Juni d. J., anstehende Bietungstermin wird hierdurch aufgehoben und auf

Dienstag, den 20. Juni 1893, Vormittags 11 Uhr,

verlegt. 6822

Posen, den 18. Mai 1893.

Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Bayer.

Gelegenheitskauf!

Wegen Vergrößerung meines Fabrikationszweiges bin ich Willens mein Stahl- u. Eisengeschäft, in bester Lage einer Provinzial-, Kreis- u. Garnisonstadt inkl. Grundstück (letzteres bei 1500 Thaler Anzahlung) zur sofortigen Uebernahme zu verkaufen. Waarenlager circa 5000 Mark, welches sofort bezahlt werden müßte. (Jedoch nach Uebereinkunft.) Nur Selbstbewerber wollen sich unter **N. K.** an die Exped. d. Pos. Ztg. wenden. 7055

Eisenbranche!

Wegen Wegzug nach Californien, beabsichtige ich **mein Grundstück nebst nachweislich gut gehendem Eisenwaaren-Lager preiswerth zu verkaufen;** hierorts ist Gymnasium, Landgericht und Garnisonplatz. 6780

Reflektanten bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.

Ostrowo (Posen.)

Salo Brandt,
Eisenhandlung.

Mein seit Jahren bestehendes

Engros-Geschäft

in **Liegnitzer sauren Gurken, Zwiebeln, Senf- u. Pfeffergurken,** sowie in dieses Fach einschlagende Sachen will ich anderer Unternehmung halber verkaufen. 7057

Alexander Goritz,
Kl. Gerberstr. 4.

Die Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons, vorzüglich bewährt bei Kehlkopf-Katarrh, Husten und Heiserkeit.

Ich ersuche Sie, da ich von Ihren Malzbonbons, die ich wegen eines Kehlkopf-Katarrhs in Anwendung gebracht, eine gute Wirkung gesehen, um gefl. Zusendung derselben.

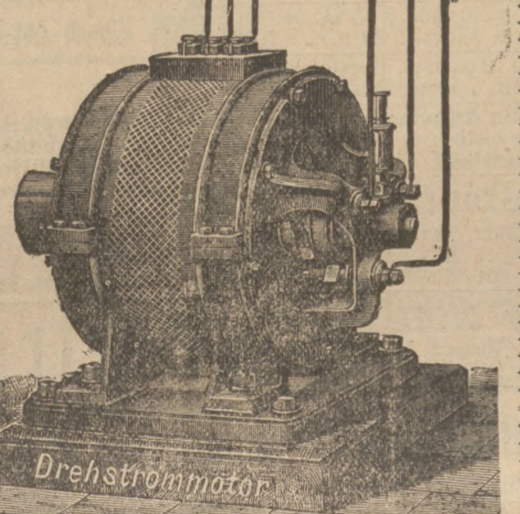
Geh. Sanitätsrath **Dr. Hildebrandt** in Danzig.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant. Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Die **Verkaufsstellen der Johann Hoff'schen Malzpräparate** befinden sich in **Posen** bei **R. Barcikowski,** Neuestraße 7/8, Filiale St. Martin 20. **Frenzel & Co.,** Alter Markt 56, **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmspl. 2, **J. Schleyer,** Breitestr. 13. 3429

Siemens & Halske
Berlin.

Berliner Werk. — Charlottenburger Werk.



Sämmtliche Maschinen und Apparate

für 3062

Electrische Beleuchtung, Arbeitsübertragung, Eisenbahnen.

Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.

Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.

Electrometallurgie.

Städtebeleuchtung.

Einzelanlagen.

Projekte und Kostenanschläge frei.

Römling & Kanzenbach,
Posen, Oberwallstrasse 4.

Vertrieb der Fabrikate von 3412

Siemens & Halske

zu Originalfabrikpreisen.

Hôtel Victoria

in Pleschen (ohne Inventar und zur Zeit außer Betrieb) in bestem Bauzustande, sehr geordnete Hypothek, sehr preiswürdig zu verkaufen od. zu verpachten. Zur Uebernahme sind 20 000 Mark bez. 10 000 Mark baar erforderlich. 6764

Ostrowo, Mai 1893.

Justizrath Meyer.

Ein Viktualiengeschäft

mit **Ausschank** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 7078

Dom. Rogalin p. Moschin hat

10 Stück junges hochfeines Mastvieh

zum Verkauf. 7096

„The Mutual"
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.

3721 **Gegründet 1843.**

Carl Freiherr von Gablenz,
Direktor und Generalbevollmächtigter,
Berlin W., Markgrafenstrasse 52, im Gesellschaftsgebäude.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1893 Mark 3,133,529,760
Vermögensbestand am 1. Januar 1893 „ 735,647,717

Reiner Ueberschuß am 1. Jan. 1893 M. 63,732,075

Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen. — **Niedrige** Prämien und **hohe** Dividenden. Leibrenten besonders zu empfehlen. — Policen sind nach 2 Jahren **unantastbar** und nach 3 Jahren **unverfallbar.**

Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens stellt die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten aus, nämlich die **„Fünfprocentige Schuld - Verschreibungs - Police"** und die **„Fortlaufende Terminzahlungs-Police".**

Nähere Auskunft ertheilen:

Schade & Wieland, Subdirektion, **Breslau,** Bischofsstr. 2.
Hermann Petrick, Generalagent, **Posen.**
Alexander Petri, Hauptagent, **Inowrazlaw.**

Lotterie.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass die Ziehung der diesj. **Schneidemühler Pferdemarkt-Lotterie** 6758

unwiderruflich am 3. Juni d. J.

öffentlich vor Notar und Zeugen hier stattfindet.

Schneidemühl, im Mai 1893.

Das Lotterie-Comité:

v. Bethe-Hammer. v. Colmar-Meyenburg. Graf Königsmarck-Ober-Lesnitz. A. Samuelsohn. v. Schwichow-Margoninsdorf. v. Wallenberg-Pachaly-Kruczewo. Wolff.

Loose zu obiger Lotterie mit **Hauptgew. i. W. v. 10000, 6000, 3000, 1500** M. sind à **1** M., 11 à 10 M., Porto u. Liste 25 Pf. erh. bei Jul. Hartw. Jessel, Schlossstr., Max Brann, Jesuitenstr. 5, M. Bendix, Wasserstr. 7, Posen.



Mittwoch, 31. Mai bis Freitag, 2. Juni haben wir einen großen Transport Oldenburger prima **Zuchtbullen**



edelster Abstammung u. von großer Schönheit, sowie direkt importirte, selbstausgewählte prima Oxfordd.-Böcke aus einer der berühmtesten u. ältesten Stammheerden Englands in **Posen, Gasthof zur Stadt Breslau, Berliner Thor Nr. 5** zur gefälligen Ansicht und Auswahl stehen. 7056

Auch nehmen wir Bestellungen auf **Yorkshire-, Berkshire- u. Tamworth-Schweine** gern entgegen, da wir in England mit den renommirtesten Züchtern Verbindungen angeknüpft haben.

Gebr. Wulff — Geestemünde.

Wegen Kränklichkeit ist ein ganzes **gut sortirtes** 7076

Putzgeschäft

sehr billig zu verkaufen.

Offerten unter **C. M. 100** Kempen postlagernd.

Sehr schöne Güter sowie Vorwerke sind mir zum Verkauf übertragen. 7114

A. Basch, Posen,
Teichstraße 12.

Kanoldt's Tamarinden Likör

erfrischender, abführender Fruchtlikör von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei **Magen- u. Verdauungsbeschwerden,** Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc. **Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direct von der Rathsapotheke in Greifswald.** Bei 6 Flaschen franco.

Eis-Verkauf!

Abschlüsse zur Lieferung für die **ganze Saison** empfehle billigst 7083

C. W. Hendewerk.

Mehrere noch **brauchbare hölzerne Bottiche** billig zu verkaufen. 6853

Heinrich Liebes.

Prima Virginischer Pferdezahn - Saatmais 7104

letzter Ernte ist wieder vorräthig.

Friedlaender & Co., Posen,
Saamen-Großhandlung.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel, 7072
Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 7099

Gardinen und feine Wäsche 4262

werden zum Plätten angenommen und sauber geliefert.

Frau **Auguste Meier,**
Wienerstr. 5, im Keller.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 26. Mai. Von edler Dreistigkeit zeugte der Diebstahl, welchen der Kutscher Martin Behrendt am 25. April d. J. vor der Zentralmarkthalle ausgeführt hat. Ein hiesiger Schlächtermeister war um diese Zeit mit seinem Wagen, auf welchem sich 22 halbe Schweine befanden, vor der Halle vorgefahren und hatte das Gefährt einen Augenblick unbeaufsichtigt gelassen, als sich der Angeklagte, der dort zwecklos umherlungerte, kühn auf den Kutschsitz schwang und so schnell als möglich davonfuhr. Als der Meister aus der Halle wieder zurückkehrte, war das ganze Gefährt verschwunden. Er setzte natürlich sofort alle Hebel in Bewegung, um des frechen Spitzbuben habhaft zu werden. Dieser lief inzwischen selbst ins Verderben. Er war in schnellster Gangart nach der Markthalle in der Dresdenerstraße gefahren und suchte seine Beute bei einem Schlächtermeister unterzubringen. Dem kam die ganze Sache verdächtig vor, und da er an dem Wagen auch die Firma des ihm bekannten Schlächtermeisters entdeckte, so ließ er den Angeklagten kurzer Hand festnehmen. Behrendt wurde nun von der zweiten Strafkammer des Landgerichts I zu einem Jahre sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Potsdam,** 25. Mai. Der landfriedensbruchartige Nowaweser Krawall vom 16. Juli v. J. gelangte heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt waren hierbei der Webermeister August Schmidt, dessen Ehefrau Maria Schmidt, deren Sohn Max Schmidt und der Webergeselle Hiencke. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte am genannten Tage Abends 9 Uhr der Gendarm Schmoldt den kleinen Rickard Schmidt im Verdacht gehabt, daß derselbe auf unrechtmäßige Weise in Besitz von Backwaaren gekommen sei und stellte deshalb, um die Sache zu ergründen, diesbezügliche Fragen an denselben, welche den Jähzorn der Angehörigen des kleinen Schmidt in heftigster Weise erregten. Zunächst stellte der angeklagte Vater den Beamten zur Rede, später eilte der Sohn Max demselben nach und belästigte ihn in so arger Weise, daß Schmoldt den Erregten für verhaftet erklärte. Hiergegen protestirte jedoch derselbe energisch, in Folge dessen der Beamte nach ihm griff, aber selbst gepackt wurde; bei dem nun folgenden Ringen zog der Gendarm den Säbel, welcher ihm jedoch sammt dem Helm entrissen wurde. Schmidt begab sich mit den entrissenen Sachen auf das Gehöft, Schmoldt folgte und drohte hier mit dem Revolver, woraufhin ihm Frau Schmidt Säbel und Helm zurückbrachte. Gegen 10 Uhr umlagerten dichte Menschenmassen das Gehöft und es eilten nun auch noch die Gendarmen George und Röfické und der Nachtwächter Bartel herbei, um die Menge zu zerstreuen. Schmoldt, welcher bald wieder zurückgekehrt war, wollte jetzt auch Frau Schmidt auf Grund einer Strafantrittsrequisition festnehmen, jetzt stieg jedoch der Tumult aufs Höchste, die Angehörigen versuchten ihm die Frau zu entreißen, Hiencke stieß drohende Worte gegen die Beamten aus und rief mit erhobener Schnapsflasche: „Hunde, geht zurück, sonst schlage ick euch mit de Bulle vor'n Kopp, ihr Blutsauger!“ Hiencke, als „aufgeklärter Arbeiter“, appellirte an die Arbeiterschaft zwecks seiner Befreiung und riß Schmoldt die Achselklappe sammt dem Uniformrock entzwei. Die Exzedenten waren sehr zahlreich, doch gelang es leider den Beamten nicht, die Namen festzustellen. Der Gerichtshof nahm an, daß der Gendarm Schmoldt nicht in berechtigter Ausübung seines Amtes gehandelt hat, als er Frau und Max Schmidt für verhaftet erklärte; es wurden deshalb beide Angeklagten wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt freigesprochen; Max Schmidt jedoch wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu vier Wochen, sein Vater wegen vollendeter und versuchter Gefangenenbefreiung zu vierzehn Tagen, Hiencke wegen Gefangenenbefreiung, Körperverletzung und öffentlicher Beamtenbeleidigung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Den beleidigten Beamten wird die Publikationsbefugniß zuerkannt. Von der Anklage der Sachbeschädigung wurde Hiencke freigesprochen.

* **Karlsruhe,** 26. Mai. Wachtmeister Schrein vom Leib-Dragoner-Regiment, der wegen Dienstwidrigkeiten, die mit dem Selbstmord des Dragoners Bauknecht im Zusammenhang stehen, vor das Kriegsgericht gestellt war, wurde zu sechs Wochen Festung verurtheilt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 26. Mai. Eine ergötzliche Szene spielte sich dieser Tage auf einer Wachtstube in Berlin ab. Ein höherer Offizier betrat ganz unerwartet die Stube, in welcher mehrere Soldaten eingenickt waren. Als der Offizier eintrat, fuhren die Schläfer auf das Kommando „Achtung“ erschreckt in die Höhe und griffen nach ihren Helmen. Dabei passirte es dem Einen in der Schlaftrunkenheit, daß er statt des Helmes eine Kaffeekanne ergriff, die er auf dem Kopfe zu balanziren suchte. — „Wir können“ — schreibt die „Tägl. Rdsch.“ scherzend — „dieser Erzählung noch hinzufügen, daß eines Abends sogar der sogenannte „Kalfaktor“, der eingeschlafen war, mit der plötzlich ins Gewehr gerufenen Wache zusammen hinausstürzte und mit dem Besen präsentirte.“

Die Konferenz der Viehmarkt- und Schlachthofdirektoren, welche heute hier stattfand, hat beschlossen, eine Kommission von acht Mitgliedern unter Vorsitz des Oekonomieraths Hausburg-Berlin niederzusetzen mit der Aufgabe, die Frage der einheitlichen Marktpreisnotirungen auf Grund des in den Verhandlungen zu Tage getretenen Materials weiter zu berathen und allgemeine Prinzipien, namentlich die Begriffe „Gewicht“ u. s. w. festzustellen. Die Vorarbeiten sollen einer späteren Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Kongreß beschäftigte sich sodann mit der Frage der Schlachtviehversicherung. Zur Zeit muß vielfach der Schlächter, also der Käufer, die oft recht erheblichen Schlachtverluste tragen. Der Referent, Direktor Rogner-Nürnberg beantragte folgende Resolution: „1. Die Versammlung erkennt an, daß es nothwendig ist, für die Verluste zu entschädigen, welche durch die von der Fleischschau beschlagnahmten geschlachteten Thiere und Theile derselben entstehen. 2. Diese Entschädigung soll durch Schaffung einer allgemeinen, der staatlichen Aufsicht und Leitung unterstehenden Zwangsviehversicherung ermöglicht werden.“ Nach einer Diskussion nahm die Versammlung die Resolution an und sprach sich außerdem in Uebereinstimmung mit den seiner Zeit im deutschen Landwirthschaftsrath gefaßten Beschlüssen dahin aus, daß für die Tuberkulose im Wege der Reichsgesetzgebung der Grundsatz der allgemeinen Entschädigungspflicht festgestellt, auch durch Landes- oder Provinzial-Gesetzgebung die Art der Entschädigung und der Aufbringung der Kosten geregelt werde, lehnte es aber ab, sich dafür zu entscheiden, daß für die Kosten der Entschädigung Beiträge aus öffentlichen Mitteln beansprucht werden. Für die Weiterbearbeitung der Frage wurde eine Kommission eingesetzt.

Eine Zigeuner-Hochzeit, die mit einer allgemeinen Schlacht endete, wurde am Mittwoch Nachmittag von Angehörigen der Petermannschen Bande in der Kantine bei den neuen Wasserwerken unweit Friedrichshagen bei Berlin gefeiert. Der Bräutigam zählte 30, die Braut 16 Jahre, die Trauung des jungen Paares war eine sehr primitive. Ein alter Zigeuner, anscheinend das Oberhaupt der etwa 40 Köpfe zählenden Truppe, ließ die Ehestandskandidaten niederknien und goß denselben, Segenssprüche murmelnd, eine Flasche Wein über die Köpfe. Ein infernalisches Geheul der Trauzeugen beendete die seltsame „standesamtliche“ Trauung und dann folgte ein Gelage, bei welchem der Wein in Strömen floß. Die Wirkung der Kneiperei blieb nicht aus; es entspann sich eine allgemeine Prügelei, bei welcher sich auch Braut und Bräutigam betheiligten. Ein Zigeunerweib nahm ihren Säugling und warf denselben ihrem Gatten — an den Kopf! Schließlich jagte die Gendarmerie die ganze Gesellschaft in die Haide, woselbst die meisten Zigeuner ihren Rausch verschliefen, um am Donnerstag Morgen die Zelte abzubrechen und weiter zu ziehen.

† **Zärtlicher Gatte.** Im Inseratentheil eines amerikanischen Blattes finden wir die nachstehende Warnung: „Mir ist meine Frau durchgebrannt,. wer mir sie zurückbringt — der mache sich auf eine gehörige Tracht Prügel gefaßt. Wer meiner Frau etwas borgen will, mag es thun, aber da ich meine eigenen Schulden nicht zu bezahlen pflege, so werde ich mich hüten, die meiner entlaufenen Frau zu bezahlen.“

† **Ein renitenter Betrüger.** Lübeck, 25. Mai. Die Verhaftung des Kassirers und Steuerbeamten Spiering wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder hat hier großes Aufsehen erregt. Spiering, der alsbald nach Entdeckung der Unterschlagung vor die Steuerbehörde geladen, aber nicht erschienen war, ward in einer Wirthschaft verhaftet und zwar unter so erheblichem Widerstande, daß drei Schutzleute erforderlich waren, um ihn zu transportiren. Spiering lebte in guten Verhältnissen, so daß die Unterschlagungen, die durch Fälschungen verdeckt sein sollen, nicht leicht erklärlich sind.

† **Ein interessanter Prozeß.** Erlangen, 24. Mai. Das hiesige nationalliberale „Tagblatt“ hat dem in Fürth erscheinenden antisozialistischen „Fränkischen Arbeiterblatt“ ohne jegliche Bemerkung einen Artikel nachgedruckt, in dem gesagt ist, daß jeder zum Landtag wählende Sozialdemokrat meineidig und jeder ein Mandat annehmende Genosse zweimal meineidig werde. Gegen die Redakteure beider Blätter ist nun von hiesigen Sozialdemokraten Beleidigungsklage erhoben worden. Diesem Beispiele sollen auch Fürther und Nürnberger Wähler folgen. Die Behauptung der Blätter stützt sich auf den Wortlaut der Eide, die jeder Wähler und Abgeordneter vor Ausübung seiner Rechte zu leisten hat.

† **Von den Preisen, die auf der Chicagoer Ausstellung** gefordert werden, berichten englische Blätter: Ein mit Schinken belegtes Butterbrötchen kostet 2 M.; für den Gebrauch eines Tellers, um dasselbe darauf zu legen, bezahlt man 65 Pf. Ein Glas Lagerbier kostet 2 M. Ein Diner, das aus einem Gericht Fleisch mit Gemüse, Kaffee und etwas Dessert besteht, kann für die Summe von 12 M. erstanden werden. Es würde jedoch, wie noch bemerkt wird, nur Enttäuschung hervorrufen, falls man sich der Erwartung hingeben sollte, zu den genannten Preisen Erfrischungen in guter Qualität zu erhalten.

† **Englische Späße.** Aus London wird berichtet: Ein Unbekannter, der wahrscheinlich kein Bewunderer des bekannten Parlamentsmitgliedes Labouchere ist, hat jüngst folgendes Mittel gewählt, um Letzterem seine Abneigung kund zu thun: Er schrieb an eine Anzahl von Geschäftsleuten und bestellte allerlei Sachen im Namen Labouchères. So stellten sich vor Labouchères Haus zwei Leichenwagen ein, und ein Beamter der Feuerbestattungs-Kompagnie begab sich nach der Wohnung des Abgeordneten, um Arrangements für seine Bestattung zu machen. — Der unbekannte Freund bestellte ferner einen Hochzeitskuchen, ein Bett, Möbel, Kohlen, Röcke, Bier, Wein u. s. w. bei verschiedenen Firmen. Damit nicht zufrieden, bestellte er im Namen Labouchères einen Lachs als Geschenk für Gladstone und einen Stilton-Käse für den jetzigen Finanzminister Sir William Harcourt. Er schickte auch Einladungen an zahlreiche Personen zu einem Diner im Londoner Hause des Parlamentsmitgliedes aus; Andere lud er zu einem großen Empfang in das Landhaus Labouchères ein. — Das einzige Erfreuliche dabei ist, bemerkt dazu die „Pall Mall Gazette“, daß die Feuerbestattung Labouchères bis jetzt noch nicht stattgefunden hat.

† **Ein Anarchie-Gigerl.** Paris, 24. Mai: Der neueste Kandidat für die französische Akademie, der revolutionäre Chansonnier Achille Leroy, hat nach dem ehrwürdigen Brauche der Versammlung einen Rundgang bei allen Akademikern unternommen. Wie es sich nun herausstellt, hat der Ex-Communarde Maxime Lisbonne, der früher die Kneipe „Le Bagne“ betrieb, zwischen hinein auch wieder Theaterdirektor wurde und einmal für einen Pariser Abgeordnetensitz scherzweise kandidirte, seinen Freund Leroy lancirt, um für sich selbst, den Halbverschollenen, Reklame zu machen. Er ist dermalen Wirth des Kasino des Conciergies irgendwo auf Montmartre und Eigenthümer einer alten gelb angestrichenen Postkutsche, in der er seine Gäste zu später Mitternachtsstunde oder auch am hellen Tag nach ihren Wohnungen oder im Bois de Boulogne spazieren fahren läßt. Dieses vorsintfluthliche Fuhrwerk muß jetzt auch für die Besuche Leroys dienen, der sich zuerst bei verschiedenen bekannten Persönlichkeiten, Zola u. A., das Geld zu einem standesgemäßen Anzuge zusammengebettelt und dafür bei einem Trödler die Uniform eines Generals der Republik Bolivia gekauft hatte. In solchem Aufzuge, zu dem er einen Claquehut, und weil der Frack zu eng ist, eine Weste Louis XIV., darüber als Orden die Insignien der „drei Acht“ trägt, sprach der Kandidat zuerst bei dem ständigen Sekretär der Akademie, Herrn Camille Doucet, vor und wurde von diesem nicht kühler empfangen, als der gelbe Kasten von dem vornehmen Portier des Palais Mazarin. Außer dem Anarchisten Tournadre und Maxime Lisbonne begleiten den „candidat académicide“ noch etliche andere Brüder in der Revolution und eine ganze Schaar Reporter, die sich ebenfalls in die Postkutsche einnisten und dem Kandidaten auf Schritt und Tritt in die Empfangssalons und die Arbeitskabinette folgen. Das ganze akademische Paris ist ob diesem lärmenden, Staub aufwirbelnden Unfug entsetzt und entrüstet. Am ersten Tage jagte die Gesellschaft die Abgeordneten Reinach und Etienne und den Senator Spuller in die Flucht, die vor dem durch Boulanger berühmt gewordenen Café Durand auf dem Madeleine-Platz saßen, als der Postwagen des Kasino des Concierges vorbeifuhr. „Tiens, Spuller“ rief Lisbonne. „Zu dem wollen wir uns setzen. Er ist ein bon zigue!“ Aber als die Herrschaften ausstiegen, bezahlten Spuller, Reinach und Etienne rasch ihre Zeche und drückten sich. Leroy und Compagnie kamen eben von den Akademikern Jules Simon und Halévy her. Der Eine hatte sie nach seiner Art mitironischer Freundlichkeit, der Andere, der jovialische Lustspieldichter, trocken und barsch empfangen und dafür auf die übliche Versicherung: „Man werde ihn »à la prochaine« (d. i. bei der nächsten Revolution) schonen“, verzichten müssen. — Gestern war der zweite Besuchstag. Zuerst fuhr man zu Sardou, der nicht zu Hause war, und dann zu Frau Edmond Adam, die ebenfalls abwesend ist, auf deren kleinem Theater aber die Gesellschaft ungenirt eine ihrer Possen aufführte. Dann ging es zu dem Herzog d'Audiffret-Pasquier, dem Abgeordneten Leon Say, Alex. Dumas, dem Senatspräsidenten Challemel-Lacour und zu dem Herzog von Aumale. Niemand war zu Hause, aber überall ließ der Kandidat eine Spur seines Besuches zurück, einen kleinen gußeisernen Topf, nach Art der Ravachol-Bomben und darin außer seiner Visitenkarte seine anarchistischen Flugschriften. Bei Herrn de Freycinet lag auch noch ein weißes

---

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman

von Heinrich Vollrat Schumacher.

[46. Fortsetzung.] Nachdruck verboten.

„Nie!“ rief er ausbrechend. „Das soll nie geschehen! Und so wahr ich diese schmutzigen Fetzen hier zerreiße,“ — er meinte Hellmuts Zeugnisse und zerriß sie wirklich in tausend kleine Stückchen — „so wahr werde ich niemals meine Einwilligung zu Deinen absurden Plänen geben. Du wirst thun, was Deine Vorfahren gethan haben: erst treu dem Könige dienen und dann die eigene Scholle bebauen, das ist vornehm, das ist edelmännisch! Alles Uebrige ist Hirngespinnst, Phantasterei — sprich nichts dagegen! Noch bin ich Herr im Hause und ich denke mir das Heft nicht aus den Händen winden zu lassen. Kurz und gut: Du bist und bleibst Offizier, solange ich es nicht anders bestimme. Mein Vater hat mich ebenso behandelt, wie ich Dich, und wie er wiederum von seinem Vater behandelt worden ist. Autorität ist die Grundlage jeden Gemeinwesens und die Familie ist das vornehmste Gemeinwesen. In unserer Familie aber bin ich die Autorität, und ich lasse mir nicht daran rühren. Basta!“

Hellmut war noch bleicher geworden als vorher und seine Augen richteten sich flehend auf den Tobenden.

„Vater!“ rief er mit zitternder Stimme. „Verstehe mich doch recht! Ich kann nicht Soldat bleiben, ich würde daran zu Grunde gehen.“

„Unsinn! Es habens andere ausgehalten, als Du. — Aber damit Du siehst, daß ich nicht der Starrkopf bin, für den Du mich zu halten scheinst — gut! Hänge meinetwegen den bunten Rock an den Nagel und . . .“

In Hellmuts Gesicht leuchtete es freudig auf.

„Du erlaubst . . .?“ stammelte er.

„Die Schlosserei? Giebts nicht. Entweder Soldat oder Landwirth. Du würdest die Geschichte unter meiner Leitung auf Hohenbüch erlernen, dann ein paar Jahre als Administrator in die Fremde gehen, um auch andere Betriebe kennen zu lernen und endlich, wenn die Zügel meiner Hand zu schwer geworden, könntest Du Hohenbüch übernehmen! — Nun?“

Der Strahl in Hellmuts Augen war längst wieder erloschen. Hohenbüch übernehmen? Was würde bis dahin von Hohenbüch noch den Rohnsdorffs gehören. War nicht schon Scholle um Scholle von dem alten, großen Familienbesitz abgebröckelt? Wie über so Viele vom kleinen, seßhaften Adel war auch über die Rohnsdorffs die neue Zeit hereingebrochen, der sie sich lange genug und schließlich vergebens entgegengestemmt. Und würden von ihr bei Seite geschoben werden, wie die Anderen.

Neue Zeiten, neue Menschen.

Aber konnte er das Alles dem Vater sagen? Dem Vater, den er liebte trotzdem und alledem! Den er beklagte. Durfte er ihm den Vorwurf der Verschwendung ins Gesicht schleudern? Durfte er es eingestehen, daß es außer jener geheimen Liebe, die er im Herzen trug, und der eigenen Leidenschaft für den erstrebten Beruf nicht zum geringsten Theil auch die Sorge um die Familie, um Mutter und Schwestern, ja um den Vater selbst gewesen war, die ihn zu seinem Entschlusse getrieben hatte? Eine Zeit würde kommen, und er ahnte es, daß sie nicht fern mehr war, in welcher alle jene Lieben einzig und allein auf seine, auf des Sohnes junge Kraft angewiesen sein würden. Das Loos des verarmten Adels, der in wohlthätigen, kaum das Almosen verschleiernden Stiftungen, in niedrigen, durch Gnade verliehenen Beamtenstellungen dahin vegetirte, er hatte es genugsam kennen gelernt. Außen Flitter, mühsam vergoldeter Theaterflitter, innen Elend, Demüthigung und lebenverzehrende Unzufriedenheit.

Nein, er mußte auf seinem Vorhaben beharren, er mußte den Heimathlosen ein neues Haus bauen, vielleicht nicht so glänzend wie das frühere, aber um so fester und sicherer in sich gefügt — selbst gegen den Willen des alten Mannes dort!

Der Freiherr hatte den inneren Kampf, der sich auf dem offenen Gesichte seines Sohnes abspiegelte, mit Spannung verfolgt.

„Nun?“ wiederholte er.

Der junge Mann sah gequält zu ihm auf.

„Ich kann nicht, Vater, ich kann nicht!“ stieß er heraus. „Oh, mache es mir doch nicht so schwer! Sieh', ich will ja sonst Alles thun, was Du verlangst, ich will den Adel ablegen, wenn Du glaubst, daß er durch eine bürgerliche Thätigkeit beschimpft wird, ich will . . .“

„Ich will! Ich will!“ höhnte der Freiherr außer sich. „Auch ich will Dir etwas sagen! Giebst Du nicht nach, so verlange es auch von mir nicht. Mein alter Kopf bringt das nicht mehr fertig. Ganz abgesehen davon, daß das mit Deiner neuen Zeit Unsinn ist. Wir Männer von Herkunft müssen festhalten, was wir haben. Und je zäher unsere Festigkeit

Mäuschen obenauf. Es war schon 8 Uhr Abends, als man bei der „Citoyenne Duchesse" d'Uzès vorsprach, „nicht weil sie Herzogin, sondern weil sie Schriftstellerin ist," erklärte Leroy. Die Bürgerin d'Uzès war voller Huld und antwortete dem Kandidaten, sie selbst übe sozialistische Grundsätze, als Antheilhaberin eines Champagnergeschäfts, welches die Arbeiter an dem Nutzen betheiligt. Darum, fügte die Dame hinzu, ist keiner von ihnen Sozialist.

† **Der verlorene Göd.** War das ein Jammer! „Mei Göd is furt! Mei Göd is furt!" — so heulte am Pfingstsonntag in Wien unaufhörlich ein ländlicher Firmling und lief dabei wie verzweifelt den Graben und Kohlmarkt auf und ab. Man ermesse aber auch einen solchen Schicksalsschlag. Geht der Herr Göd vor der heiligen Zeremonie verloren, so ist die ganze Erleuchtung durch den heiligen Geist in Frage gestellt — und der arme Junge schien sie so nöthig zu haben. Kommt der Göd aber auch nach der Firmung abhanden, so ist das Unglück noch immer sehr groß, denn alle die weniger heiligen, aber doch schönen Dinge, die der Firmung zu folgen pflegen, als Lebzelten, Praterfahrt, Wurstel, Hutschen und verdorbener Magen, sind mit dem Herrn Göden verloren. Kein Wunder, daß einer der Vorübergehenden mit dem Jammer des Jungen ein menschliches Rühren fühlte und ihn in den Stefansdom führte, ob er dort nicht einen Bekannten fände. Das Mittel war probat. Kaum betrat der gödenlose Bauernjunge die Kirche, als er erfreut ausrief: „Jessas, da is ja der Baumrucker-Sepp!" Richtig, da stand er in Lebensgröße, der Baumrucker-Sepp. Jetzt war Alles gerettet. Der Sepp wußte, wo der Herr Göd (Firmpathe) abgestiegen war, und eine darauf folgende rührende Wiedersehensszene löste Alles in Wohlgefallen auf.

† **Australischer Parlamentston.** Ein recht schmeichelhaftes Bild des Parlaments der Kolonie Sydney hat kürzlich der Abg. Want vor den Wählern der Vorstadt Waverley zum Besten gegeben. „Das Parlament", führte der ehrenwerthe Gentleman aus, „ist augenblicklich nur ein Biergarten. Die Verhandlungen sind ein Hohn auf die Vernunft, und als Versammlung sind die Debatten nichts als eine Burleske. Ihr Ton ist auf denjenigen einer Prügelei in einer Ziegelei (sic) oder des Billingsgater Fischmarktes erniedrigt worden. Ich selbst habe manchmal das Gebäude verlassen in der Meinung, eine Irrenanstalt besucht und dem sinnlosen Geplapper von Verrückten gelauscht zu haben u. s. w." Das Schlimmste ist, daß Mr. Want mit seinem Urtheil keineswegs allein dasteht.

† **Wie weiblich es auf dem Chicagoer Frauenparlament** hergeht, zeigt folgende Mittheilung der „Frkf. Ztg." zur Genüge. Die 103 Frauen, welche die Frauenabtheilung auf der Weltausstellung geschaffen und regieren, glühen vor Empörung, daß man sie einer durchreisenden Herzogin nicht vorgestellt hat. Diese Herzogin ist die Gattin eines Nachkommen des Columbus, des Herzogs von Veragua. Die Präsidentin der Frauenabtheilung, Mrs. Palmer, hatte am Eröffnungstage diese Herzogin ganz für sich in Beschlag genommen. Der Board of Lady Managers war gleichzeitig anwesend, die übrigen 103 Damen hatten ihre schönsten Roben angezogen und sich auf die geistreichsten Bemerkungen vorbereitet, um auch in der Unterhaltung mit der Herzogin zu glänzen. Aber was geschah? Mrs. Palmer, der doch von Rechtswegen nur der 104. Theil der Herzogin gebührte, nahm diese ganz für sich in Anspruch und unterließ es, die übrigen Mitglieder des Board, ihre 103 Kolleginnen, alle der Herzogin vorzustellen! Die Damen des Westens nahmen ihr das ganz besonders übel, weil sie darin eine gewisse östlich-europäisirte Tendenz erblickten, als ob eine Dame aus dem fernen Westen sich dem Umgang mit einer Herzogin nicht ganz gewachsen zeigen könnte. Der Unmuth brach schon in der Sitzung am Dienstag aus und kam damals in dem die öffentlichen Debatten unterbrechenden und durchkreuzenden, ihr vorangehenden und ihr nachfolgenden, unoffiziellen, aber doch sehr gewichtigen Wispern und Tuscheln der Damen zum Ausdruck. Aber das Alles war doch nur die ohnmächtige Wuth des ersten Augenblicks. Erst am Mittwoch fand sich der weibliche Mirabeau, welcher der Mrs. Palmer und all den eingebildeten Damen des Ostens das vernichtende Wort entgegenzuschleudern verstand. Das war Mrs. Klara L. Mc. Adow und ihre Rede gipfelte darin: O nein, wir Damen des Westens sind Euch gar nicht bös, daß Ihr die Herzogin ganz ausschließlich für Euch in Beschlag genommen habt. O nein, bei uns im Westen laufen die europäischen Herzoginnen und Prinzessinnen dutzendweise herum, wir scheren uns gar nicht um eine mehr oder weniger. "Wir, die wir im Westen wohnen, wo wir so große Gold- und Silberminen haben, Millionen von Acres, auf welchen Zehntausende von Pferden, Rindern und Schafen grasen, Gebirge, in deren dunklen Gründen großes und kleines Wild lauert, das den muthigen Jäger zur Jagd reizt, eisige Bäche mit listigen Forellen, welche den Angler anziehen, zahllose mächtige Mineralquellen mit palastartigen Hotels für die große, immer wachsende Masse von Kranken, welche deren heilbringendes Wasser aufsuchen — alle diese schönen Dinge haben nicht nur französische Marquis und deutsche Barone, sie haben auch Herzoge und Herzoginnen in großer Zahl in unser Land gezogen. Während Ihr in Chicago nur alle 400 Jahre einmal einen Herzog oder eine Herzogin zu Gesicht bekommt, stehen wir in täglichem Verkehr mit solchen." Zerknirscht lauschten die Frauen des Ostens diesen niederschmetternden Worten.

† **Eine der fashionabelsten Opiumhöhlen,** die der Madame Goldie Smith zu Newyork, wurde dieser Tage von der Polizei ausgehoben. Vierzehn Männer, lauter Geschäftsleute, Künstler und Journalisten mit gut klingenden Namen, welche die Polizei geheim hält, wurden verhaftet. Außerdem fielen der Polizei auch Madame Goldie selbst, ein üppig schönes Weib und drei andere schöne junge Frauen in die Hände. Ausstattungen für die Opiumraucher, im Werthe von 15000 Dollars, wurden mit Beschlag belegt. Von der „Höhle" selbst, wie sie bei der Ueberrumpelung gefunden wurde, giebt ein Eingeweihter die folgende Schilderung: Ein junges Weib in orientalischer Kleidung, mit verschleiertem Gesicht, von dem nur die großen, schwarzen Augen sichtbar sind, hebt den schweren, seidenen Vorhang, welcher das Empfangszimmer von dem Korridor trennt, und läßt den Besucher, sich mit auf der Brust gekreuzten Händen tief verneigend, eintreten. Der Fuß sinkt tief in die weichen persischen Teppiche. Lautlose Stille herrscht in dem großen, hohen Zimmer. Das Tageslicht ist durch schwere Vorhänge an den Fenstern am Eindringen verhindert. Anstatt der Tapeten bedecken kostbare, künstlerisch geraffte Tücher die Wände. An langen Ketten herabhängende Ampeln mit bunten Gläsern verbreiten ein mattes Licht. In der Mitte des Zimmers steht ein verdeckter Tisch, auf dem sich ein Bassin befindet, in dem ein Feuer glüht und knistert, und dem wohlriechende, süß betäubende Düfte entströmen. Musik, sanft und träumerisch, scheint durch die Decke des Zimmers zu dringen. Rings an den Wänden befinden sich echte, mit kostbaren Teppichen und Fellen bedeckte, niedrige, orientalische Divans, und an den Kopfenden derselben stehen kleine, geschnitzte Tischchen auf denen sich dicke, ungefüge Pfeifen mit sonderbaren Rauchgefäßen oder aber Nargilehs, Wasserpfeifen, befinden, und neben jeder dieser Pfeifen steht ein kleines brennendes Oellämpchen. An jedem Divan ist ein drehbarer, bunt bemalter, chinesischer Schirm angebracht, um selbst das matte Ampellicht von dem auf dem Divan Liegenden abzuschließen. In dem Zimmer herrscht Todtenstille, und ungestört liegen dort vierzehn junge Männer, theils schlafend, theils vor sich hinstarrend oder an den Pfeifen, von denen ein widerlich süßer Rauch aufsteigt, saugend. Drei orientalisch gekleidete Frauen gleiten lautlos im Zimmer umher. Bald zünden sie eines der Oellämpchen an, bald machen sie sich an den Pfeifen zu schaffen oder bringen den eben erwachten Schläfern kleine Tassen mit Sorbet oder schwarzem Kaffee.

† **Heiteres.** Neuer Komparativ. Erster Parvenü: „Was sagen Sie zu meinem neuen Lüster? Echt Rokoko!" Zweiter Parvenü: „Da hab' ich vorige Woche einen Spieltisch gekauft — der war noch weit rokoköker!" — Eine Kleinigkeit. Ein Herr will einen ihm befreundeten Schauspieler ins Restaurant abholen und trifft ihn hinter den Kulissen. „Einen Moment", ruft der Mime eilig, „ich muß nur noch schnell sterben — dann komm' ich gleich!" — Bedenklicher Wunsch. „Nun", spricht ein moderner Portraitmaler zu seinem Kunden, „wie gefällt Ihnen Ihr Bild — soll ich noch etwas daran ändern?" „Ja", entgegnet der Herr nach längerem Beschauen, „machen Sie mir doch lieber eine Landschaft daraus!" — Was ist traurig. Wenn ein Rechtsanwalt auf die Frage: „Wie geht es Ihnen?" antwortet: „Ich kann nicht klagen." — Mimen-Pathos. Tourist (etwas mißtrauisch zu seinem Reisebegleiter, einem Schauspieler): „Kennen Sie aber auch den Weg übers Feister-Car nach Hallstadt?" — Schauspieler: „Himmel und Erde werden vergehen — aber wir werden uns nicht vergehen." — Auf dem Schießplatz. Feldwebel (beim Salvenschießen zum Einjährigen, Schauspieler von Beruf, der zu zeitig losdrückt): „Das merken Sie sich, Einjähr'ger Müller, Vorschuß giebt's bei mir nicht!" — Ein profitlicher Wirth. Wirth (der mit einem Fremden bis 4 Uhr Morgens gekartet hat, plötzlich): „Jetzt wollen wir aber aufhören; da kommt das Mädchen, das Ihr Zimmer zurecht gemacht hat!" — Fremder: „Jetzt erst?" — Wirth: „Na ja, 's war gestern Abend Alles besetzt, da haben wir warten müssen, bis der Erste mit dem Frühzuge heut' abgefahren ist!" (Dorfbarb.)

desto größer unsere Tugend. Ueberleg' Dir das wohl, es ist eine Maxime, die ich mein ganzes Leben hindurch befolgt habe, und von der ich nicht ein Jota ablasse. Ich werde noch zwei Stunden hier in der Stadt bleiben" — er blickte auf seine Uhr — „dann muß ich fort in dringenden Geschäften. Ich werde während dieser Zeit dort drüben im Hotel zu finden sein. Du hast also die Wahl: entweder erfüllst Du mein Verlangen, oder Du bestehst auf Deinem Kopfe. Im ersteren Falle brauchst Du nur zu mir herüberzukommen und zu sagen: es ist gut, Vater! Und mit keinem Worte werde ich Dich je wieder an die ganze Dummheit erinnern. Im zweiten Falle aber —" er athmete schwer und seine Augen flimmerten — „brauchst Du überhaupt nicht zu kommen. Die Rohnsdorffs haben niemals einen Plebejer unter sich geduldet!"

Er war mit starken Schritten in dem Zimmer auf- und abgestürmt, nun blieb er mit einem Rucke vor dem Sohne stehen, um ihm scharf in das bleiche Gesicht zu blicken. Und einen Augenblick schien es, als wolle ihn das Mitleid mit dem auf einen Stuhl Gesunkenen übermannen und um seine Lippen zitterte es wie von einer weichen Regung, dann aber wandte er sich schroff ab. Der Trotzkopf da konnte nur durch Härte von seinen albernen Ideen geheilt werden.

Gleich darauf fiel die Thür hinter der hohen Gestalt des Freiherrn dröhnend ins Schloß. Hellmut zuckte auf, als wolle er ihm nacheilen. Doch seine Hand berührte einen kleinen, viereckigen Gegenstand, der in der Brusttasche seines Arbeitskittels steckte. Ein trübes Lächeln flog über seine Züge.

„Bettina!" murmelte er. „Das Glück!"

Zwei Stunden später trat Herr von Rohnsdorff mit finster gefalteten Augenbrauen aus der Thür des Hotels, um den bereits harrenden Wagen zu besteigen, der ihn zum Bahnhof bringen sollte. Mit schnellen, fast übermäßig eilenden Schritten stieg er die Freitreppe hinab, als wolle er einer geheimnißvollen Gewalt entfliehen, die ihn zurückzog.

Es war bereits dämmerig geworden und die Gaslaternen am Trottoir der Straßen brannten. Vor dem Trittbrett des Wagens machte der Freiherr unwillkürlich Halt. Eine Gestalt war unter einem Baume vor dem Hotel hervorgetreten und näherte sich ihm. Herr von Rohnsdorff brauchte nicht hinzusehen, daß Hellmut es war.

„Nun?" fragte er über die Achsel zurück, ohne sich umzuwenden. „Ists gut?"

Hellmuts Hand tastete nach der seinen, die auf dem geöffneten Schlage lag.

„Vater!" flehte er mit schwerem Athem. „Denk' an die Mutter. Ich . . ."

Der alte Mann zuckte zusammen und wurde bleich. Henriette!

„Deine Mutter ist eine Ellernbrink!" preßte er durch die Zähne. „Sie denkt wie ich."

Der Hausknecht des Hotels kam mit der Reisedecke des Freiherrn.

„Nun?" wiederholte dieser und setzte den Fuß auf das Trittbrett.

„Mögest Du es nie bereuen, Vater," murmelte sein Sohn erstickt und wankte in den Schatten des Baumes zurück.

Herr von Rohnsdorff lachte schneidend auf und warf sich in den Fond des Wagens.

„Fahr zu, Kutscher!"

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Wien im Frühling ist eines jener Motive, die den Maler und Poeten stets von neuem begeistern. Der Reiz der Praterfahrten, die Anmuth der Wiener Frauen, die Poesie der hellen Toiletten, der Duft der Blumen, alles dies taucht vor dem Geiste des Glücklichen auf, der den Lenz in der Kaiserstadt an der Donau verlebt hat. Eine fesselnde, durch eine Reihe farbenprächtiger Illustrationen geschmückte Schilderung dieser Wiener Frühlingszeit bringt uns die soeben erschienene Frühlings-Nummer der Modernen Kunst (Berlin W. 57, Verlag von Rich. Bong), die wiederum als ein glänzendes künstlerisches und litterarisches Ereigniß gepriesen werden muß. Es ist eine Fülle von Beiträgen, die den Abonnenten für den billigen Preis von M. 1,00 geboten wird (Preis der Einzelnummer M. 2,00) und es ist schwer zu sagen welchem Beitrage das größere Lob zu zollen ist. Text wie Bilder, Farbendrucke wie Holzschnitte, stehen auf gleicher Höhe der Vollendung. Poesievoll muthet uns schon der farbenreiche Umschlag an. Dann folgt im Text eine farbige Reproduktion des reizenden Gemäldes von R. Geiger: „Blüthenschnee", mit Gedicht von A. Beetschen, ferner der Wiener Prater-Artikel von L. Hevesi, mit farbigen Illustrationen von W. Gause, eine Novellette „Les Filles de l'air" von H. Dupont, eine Studie über Lawn Tennis von Frhr. von Fichard mit Illustrationen von Rejchan, eine Schilderung des Bazars „Für Helgoland" von H. Nagel von Brawe, und eine Skizze über den bekannten Orientmaler A. von Meckel, von Paul Dobert, die durch eine große Anzahl von Bildern und Studien des Künstlers geschmückt ist.

Geehrte Hausfrauen!

Die **„Hochfeine Süssrahm-Tafel-Margarine“**

Marke **F. F. Molkerei**

Fabrikat der **Rheinischen Margarine-Gesellschaft, Biebrich a. Rhein,** ist **nicht** in allen Geschäften zu haben, und wollen Sie sich gefl. nur **dorthin** wenden, wo Sie **überzeugt** sind, daß Sie dieses hochfeine Fabrikat — den besten Ersatz für feine Molkereibutter — auch **thatsächlich** erhalten. 7014

☞ **Die Fabrikate der Rheinischen Margarine-Gesellschaft** wurden seit dem kurzen Bestehen des Etablissements bereits mit 2 goldenen und einer silbernen Medaille prämiirt. ☜

Schutzgitter für Glas- und Entreethüren,

Fenster und Blumenbretter

in neuen Mustern liefert billigst 6861

R. Habertag,

☞ Posen, St. Martin 23. ☜

J. V. **H. Stolpe, Schlossermeister.**

Römling & Kanzenbach, Posen,

Repräsentanten für die Provinz Posen

von

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,

Magdeburg-Buckau. 6507

☞ **Bauplätze** ☜

mit Wasser, für **Schneidemühlen, Fabriken, Häuser** oder **Villen** zu verkaufen. 2558

Kernwerksmühle — Posen. **Rejewski.**

Als billigste Bezugsquelle für 6337

Silberfranzen und Silberquasten

empfehlen sich **Wiederverkäufern**

Pottlitzer & Schwabach, Berlin,

Kaiserstraße 6 7,

Fabrik für Sargausstattungsgegenstände.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.

Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Ausverkauf meines ganzen **Möbel-Magazins** zu und unter Kostenpreis. 2890

Wwe. Szkaradkiewicz,

Möbel-Fabrik u. Lager.

Posen, Wilhelmstr. 20.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, **Breslau,** Köln, Leipzig, Hamburg. — installirten bereits — 6 500 Dynamos, 27 000 Bogenlampen, 525 000 Glühlampen. [2502

Die Grosse Silberne Denkmünze

der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer

Alfa-Hand-Separator.



Ueber 46,000 Stück im Betrieb.

1500 bis 2100 Liter mit 1 Pferdekraft M. **1250,—**

800 Ltr. mit Göpel **950,—**

500 Ltr. mit 1 Ponny **750,—**

250 b. 300 l m. 1 Meierin M. **590,—**

125 Liter mit 1 Knaben **300,—**

60 Liter **225,—**

sowie **sämmtliche Molkerei-Maschinen** und **Geräthe** und **Bedarfsartikel hält stets auf Lager** und übernimmt Aufstellung derselben und Anfertigung von Kosten-Anschlägen und Zeichnungen durch eigene Ingenieure und Molkerei-Monteure. **Allein-Vertreter für die Provinz Posen**

Max Kuhl in Posen,

4468 Eisengiesserei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Echt Dalmatiner 5620

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Rothe Apotheke,

Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Apfelwein 5859

krystallklar, garant. spiritusfrei, zur Kur und zu Bowle offerire in Fässern von 25 Ltr. an, per Ltr. 25 Pf. Fässer nehme franko zurück.

Oswald Flikschuh, Neuzelle b. Guben.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau., v. **380 M. an.** [6453

Ohne Anz. à **15 M.** mon

Kostenfreie 4wöch. Probesend.

Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16

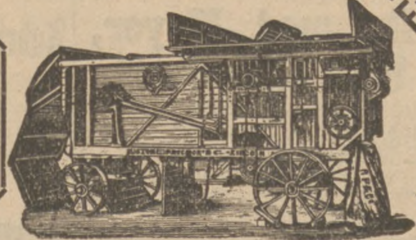
Vorzüge der Excenter-Dreschmaschinen

gegenüber anderen Systemen:

Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.

Locomobilen und Excenter-Dreschmaschinen

Grösste Ersparniss an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit.



Einfachste Konstruction. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

257 Erste Preise.

von Ruston, Proctor & Co. Lincoln (England)

26500 Locomobilen und Dreschmaschinen verkauft

Preislisten und Prospecte mit vielen Tausend Zeugnissen stehen zu Diensten.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

6971

Dritte Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung am Donnerstag und Freitag, den 8. und 9. Juni 1893.

Hauptgewinne 7067

1 à M. 50,000, 1 à M. 20,000,

1 à M. 10,000

in Summa 3234 Geldgewinne = 215 000 Mark

ohne Abzug zahlbar in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg** in Baden.

Original-Loose zum Planpreise à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, BERLIN W. Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin“.

Auswärtigen empfehle ich bei Bestellungen Postanweisung zu benutzen und auf dem Abschnitt derselben Namen und Wohnung deutlich anzugeben; Loos-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme.

---

3. Juni 1893

Gr. Schneidemühler Pferde-Lotterie





1. und 2. Hauptgewinn je **eine eleg. Equipage mit 4 Pferden** im Werthe von **10,000 M. u. 6,000 M.**

3. Hauptgew. ein **Jagdwagen mit 2 Pferden.** **4. Hauptgew.** eine **Pony-Equipage mit 2 Pferden, 24 edle Reit- und Wagenpferde, 600 Gewinne**

bestehend aus Reit- und Fahr-Utensilien 2c. 7010

Original-Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., Porto u. Liste 30 Pf.

8. u. 9. Juni: Gr. Freiburg. Münsterb. Geld-Lotterie.

Hauptgew. 1 à 50,000 M., 1 à 20,000 M., 1 à 10,000 M., 1 à 5,000 M., 10 à 1000 M., 20 à 500 M., 100 à 200 M., 200 à 100 M., 400 à 50 M., 2500 à 20 M. Loose à 3 M. 30 Pf. m. Porto u. Liste.

Richard Schröder, Berlin C. 19. Spittelmarkt 8 u. 9.

Gegr. 1875.

Mondamin

alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl. 15366

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Kolonial- u. Drog.-Handlgn. 1/1 Pfd. u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Schneidemühler Pferdelotterie.

Ziehg. bereits **Sonnabend,** 3. Juni **Loose à 1,00 M. 11 Loose 10 M.** Loosporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra. 6920

Freiburger Geldlottl. à 3,00 M., 1/2 Anth. 1,75, 1/4 1 M., 6/4 verschiedene Numm. 4,75 M.

Hannoversche / **Pommersche** — Silberlotterie à 1 M.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. empf.

Leo Wolff,

Königsberg i. Pr.,

Kantstraße 2.

H. Wilczynski,

Berlinerstraße 5, 2534

Magazin für **Haus-** u. **Küchengeräthe.**

Bei Husten und Heiserkeit,

Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,

à Fl. 60 Pfg. 3771

Rothe Apotheke.

Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Spezialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.

L. Schmelzer, Magdeburg.

Tüchtige Agenten gewünscht.

Eingetr. Marke

LORRAINE CHAMPAGNE

Hochfeiner Deutscher Sect.

Special-Marken: MONOPOL, HOHENZOLLERN SECT.

A. BUEHL & Co. COBLENZ

CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 5619

Rothe Apotheke,

Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Prima Carolinenhorster

Torfstreu und Mull

vorzüglich in Qualität und billiger im Preise offerirt 6715

Wilh. Löhnert, Posen.

Neue

Matjes-Heringe,

Malta-Kartoffeln

empfiehlt 6904

H. Hummel,

Friedrichstr. 10.



Zur **Beeren-wein-** Bereitung empfehlen wir **Pressen**

v. **Rm. 27** an, und senden eine lehrreiche Fachbroschüre auf Wunsch gratis und franco. — Specialfabrik für Pressen und Obstverwerthungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M.,

und Posen III. vor dem Berliner Thor. 6675



Nordseebäder Westerland und Wenningstedt

SYLT.

Stärkster Wellenschlag der Westküste.

Bekannte Stahlquelle.

Bequeme Verbindung auf dem Wasser- und Landwege.
Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.
Von Hamburg in 6 Stunden zu erreichen.
Broschüren, Prospecte, Wohnungsnachweis, sowie alles Nähere durch die
Seebade-Direktion in Westerland-Sylt.

Niederlage des Sylter Stahlbrunnens für **Posen** bei **J. Schleyer,** Breitestr. 13. 4227

Ostseebad Misdroy.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische; Kurzeit vom April bis October; herrliche Lage unmittelbar an der See, prächtiger Laub- und Nadelwald mit meilenweiten schattigen Promenaden; breiter, staubfreier, fester Strand; vorzügliche Bade-Anstalten zu kalten und warmen See-, Sool-, Moor- und Schwefelbädern. Täglich frische sterilisirte Trockenfütterungsmilch aus der Milchkuranstalt am Viktoria-Park von Oekonomierath Grub, Berlin, sowie alle Sorten Brunnen, Kefyr, Molken. Eröffnung derselben am 15. Juni. Hotels u. Privat-Wohnungen zu allen Ansprüchen und in jeder Preislage auch wöchentlich; vor dem 1. Juli und nach dem 1. September billiger. — Reunions, Concerte, Corsofahrten, Kinderfeste und sonstige Vergnügungen. Täglicher Dampfschiffs-Verkehr über Stettin; directe Eisenbahn-Verbindung nach allen Richtungen; Verkehr im Jahre 1892 über 8500 Personen. Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis und bereitwilligst 6144

Die Bade-Direction.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Nationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Pneumatisches Kabinet. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme u. Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstlich Plessische Brunnen-Direction.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Soolbad Frankenhausen, am Kyffhäuser (Thüringen)

in lieblicher, gesunder Lage, kräftige Soolquelle, ist von Mitte Mai bis Ende September geöffnet. Soolbäder aus Soole von 2 bis 27 Proz. Stärke gemischt, Mutterlaugen-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Süßwasserdouchen, Trinkkuren aus der Elisabethquelle. Zwei große nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalations-Säle zum Einathmen zerstäubter Soole, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt. Städtisches Schwimmbad. 4499

Nächste Stationen: Roßla und Bergaл an der Halle-Casseler bezüglich Berlin-Wetzlarer Bahn, Artern und Heldrungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

Saison 1. Mai bis Ende September. **Königl. Soolbad Kösen.** Frequenz 1892: 2102 Kurgäste.

Elegante Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.
Kaiserin Augusta-Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospecte durch die **Königl. Badedirection.**

Ostseebad Rügenwaldermünde. 5993

Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die **Badedirektion zu Rügenwalde.**

Bad Langenau, Grafschaft Glatz.

Stahl- und **Moorbäder. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort.** Gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Catarrhal. Leiden** und **Frauenkrankheiten.** Prospecte gratis durch
Eröffnung 1. Mai. 6284 **die Kurverwaltung.**

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort —

Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco. 3419

St. Martins Soolbad in Colberg.

Kräftigste Badesoole Colbergs aus der Zillenberg-Quelle. Sool-, Sool-Moor- und Dampfbäder, diverse Douchen. Nach den besten Erfahrungen **neu** erbaut: eleganteste Einrichtung. Dirigirender Arzt, Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Raabe. Logirhaus, Pension. Prospecte gratis. 6808

Die Verwaltung des St. Martinsbades.
Schramm.

Bad Landeck.
Villa Anna Maria,

vormals Wehse sind **Wohnungen** mit **Balkon** u. **Küche** preiswerth zu **vermiethen.** 6794

Specialarzt 4337

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2 4—6. Auch Sonntags Vorm.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13844

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. Dr. Hentzel, nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.



Goldene Medaille Intern. Hygiene-Ausstellung London 1893. Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei **Keuchhusten, Heiserkeit und Katarrh. Nur ächt** in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pfg. Vorräthig bei Herrn **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **Posen.** 5112

Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke **Anker** sieht, ist vor der Unterschiebung werthloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit **Anker** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreißen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pf. und 1 M. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-Expeller 15543

ist echt.

Absolut keine Nieten.
Ausschliesslich nur Gewinne.
Ottoman. 400 Frcs.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.

Nächste Ziehung schon am 1. Juni.

Haupttreffer jährlich 3 × 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000 10,000 Frcs. u. s. w.
Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Frcs. gezogen und in Gold à 72 % prompt bezahlt.
Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens **baar 185 Mk.**

Monatliche Einzahlung auf ein **ganzes Loos nur 5 Mk. mit sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn.**

Das billigste aller Loose.

Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. Aufträge durch Postanweisung erbeten. 7009

J. Lüdeke, Staatsloose- u. Effecten-Handlg. Berlin W.—Zehlendorf.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernspr.-Amt Zehlendorf Nr. 7.
Agenturen werden vergeben.

R. Habertag, Posen,

Fabrikgeschäft für electr. **Haustelegraphen,** Telephonanlagen, Sprachrohre und mechanische Glockenzüge. 6862

Weitgehendste Garantie.

Reparaturen schnell u. gut.



Beste und Einfachste
Milch-Hand-Centrifuge
der Gegenwart.
„Die Geräuschlose"

Ersparniß an Milch bis 3 Liter per Pfund Butter. Die Centrifuge ist stets auf Lager und wird gern auf Probe gegeben. 2641

Die **Vertreter für die Provinz Posen:**
Gebrüder Lesser,
Posen, jetzt **Ritterstraße 16**

Treu & Nuglisch's
Fett-Seifen
sind die **besten** aller **existirenden Toilette-Seifen** für den tägl. Gebrauch,
vorräthig in allen Gerüchen.

No. 1555, grosse eckige Stücke von 125 Gramm à **M. 0.25,**
„ **1646,** desgleichen in Pack. à 5 Stück = 500 Gramm à Pack. . . . . „ **1,—,**
„ **1831,** dieselbe, neue ovale Form à Carton . . „ **1,—.**

Zu haben in allen guten Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.
1395

Treu & Nuglisch, Berlin,
Hoflieranten Sr. Majestät des Königs. Gegründet 1823.

Imitirt Pergament-Papier
75 × 100 cm
pro Kilo 66 Pf. offerirt die
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
Wilhelmstraße 17.
6363

Dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer
ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappdächer. Wird kalt aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe wasserdicht.

Stabil-Dachpappe
wird nie brüchig, behält bei größter Kälte sowohl, wie bei **größter Hitze** eine **lederartige Consistenz** und braucht **viele Jahre keinen neuen Ueberstrich**

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen
Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstraße 89). 5313



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Patent-Cement-Holz-Theer

D. R. P. 38221

ist gänzlich **wasserdicht,** wird weder **gekocht,** noch mit Sand beworfen, läuft bei der **stärksten Sonnenhitze nicht ab;** hält die Dachpappe geschmeidig, ist billiger als jeder andere Theer und **schützt** vor jeglicher **Fäulniß u. Feuersgefahr.** Zum Anstrich von **Holzwerk** und zum Ausfugen der Dachrinnen 2c. ist derselbe unübertroffen. 6327

Prospekte und Proben auf Wunsch gratis.

Gebrüder Nothmann,
Kattowitz O.-Schl.
Unser Vertreter ist
M. Marcus in **Buk,**
welcher stets großes Lager hält.

Ein gebrauchter, gut erhaltener vierzölliger 6928

Wagen

ist zu verkaufen von
Kaskel Placzek
in **Schwersenz.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der [7110
Rothen Apotheke, Markt 37.

Hoffmann-
Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis).
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke. 6212
Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Der beliebte
Spargel
von **Gortatowo** ist täglich frisch zu haben bei
Frau Auguste Meyer,
Wienerstraße, 5
im Keller.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel in Posen.